



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



15/18

21. September 2018

7 Aargau

125 Jahre alv – Rückblick auf die vergangenen 25 Jahre

20 Solothurn

Angestelltentag: Mensch und Technik werden eins

39 Praxis

Filmbesprechung: Eintauchen in die Abgründe eines Krieges

**AUF
BRU
68/71
CH!**

Baden ist.

Love, Peace & Frauenstimmrecht bis 17.3.2019

Historisches Museum Baden
Di-So 13-17 Uhr, Do 12-19 Uhr, So 10-17 Uhr | www.museum.baden.ch

Josef+Margrit Koller-Schmidli-Stiftung **SWISSLOS** Kanton Aargau

Bez., Sek. oder Real bald fertig – und dann?

**Open House an der Berufsfachschule BBB in Baden
5.–9. November 2018, 08–17 Uhr**

Besuchen Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern den Unterricht der schulischen Grundausbildungen in verschiedenen Berufen und an der Berufsmaturität der Berufsfachschule BBB in Baden.

Einfach vorbeikommen – wir freuen uns auf Sie!



Berufsfachschule BBB
Wiesenstrasse 32, 5400 Baden
T 056 222 02 06, sekretariat@bbb Baden.ch
www.bbbaden.ch

BBB

Berufsfachschule

Eine Initiative der
Die Solothurner Handelskammer
stärkt die Solothurner Wirtschaft.



Nachwuchsförderung in
Technik und Naturwissenschaften.

tunSolothurn.ch
Wir tun etwas für die Zukunft.

Technik und Naturwissenschaften hautnah erleben



forschen. staunen. entdecken.
5. bis 11. November 2018, Rythalle Soledurn

Einstieg in die MINT-Fächer

Die Sonderschau tunSolothurn.ch ist eine interaktive Erlebniswelt für Kinder und Jugendliche von 6 bis 13 Jahren. Auf spielerische Weise wird das Interesse für die MINT-Fächer geweckt. Nutzen Sie dieses kostenlose, ausserschulische Angebot und melden Sie Ihre Klasse an.

tunSolothurn.ch/schulklassen

Ein idealer Ausflug für Schulklassen

- Gratis-Eintritt
- Experimente von Fachpersonen betreut
- MINT-Unterlagen für den eigenen Unterricht
- Garderobe und Znüni-Ecke

Alle Experimente sind auf der Website
tunSolothurn.ch/experimente

RYTHALLE SOLEDURN
05. bis 11. November 2018 in Solothurn





6 Standpunkt
Die Schulen des Kantons Solothurn sind immer eine «Offene Volksschule», auch ohne speziell dafür vorgesehene «Tage der offenen Volksschule», sagt Dagmar Rösler. Das Interesse am Unterricht soll über das ganze Jahr hinweg ungebremst weiter bestehen bleiben.



7 125 Jahre alv – Rückblick auf die vergangenen 25 Jahre
Im vierten und letzten Teil seines Rückblicks auf die alv-Geschichte beleuchtet Niklaus Stöckli das Scheitern des «Bildungskleeblatts», das Ringen um faire Arbeitsbedingungen, den Kampf gegen den Bildungsabbau und die Organisationsentwicklung des alv.



17 Wertet Archäologen
Die neue Sonderausstellung «Schätze aus Vindonissa – werde Archäologe!» im Vindonissa Museum ist ein Mix aus Ausstellung und Erlebnistour. Schüler werden zu Ausgräbern und Restauratoren und heben archäologische Schätze.



20 Mensch und Technik werden eins
Das Referat von Roger Spindler zur Digitalisierung der Arbeitswelt prägte den 16. Angestelltentag in Solothurn. Im Zeichen der Evolution des Verstehens sei Resilienz gefragt sowie das frühzeitige Erkennen bevorstehender Krisen.

- 3 Cartoon von Ernst Mattiello
- 6 Die «Tage der offenen Volksschule» in einer neuen Phase
- 18 Portrait: Dani Burg

Titelbild: Samuel Stauffer, Klassenlehrer einer 1. Realschulklasse in Oftringen, bespricht mit seinen Schülerinnen und Schülern, die er nun für drei Jahren unterrichten wird, ein mögliches Klassenlager.
Foto: Christoph Imseng.

- 7 alv – Rückblick auf die vergangenen 25 Jahre
- 12 Der Verbandsrat hat politische Forderungen verabschiedet
- 13 WhatsApp in der Schule
- 14 Politspiegel
- 15 Termine

- 16 Wirkungsvolle Projektarbeit
- 17 Hier werden Schüler zu Archäologen
- 44 Offene Stellen Aargau

- 20 Mensch und Technik werden eins
- 22 Dynamisch und flexibel: Schulinseln
- 24 Ein regionaler Kulturträger
- 25 Spendenaufruf
- 26 Kurzportrait: Christa Schmelzkopf
- 27 Delegiertenversammlung 2018
- 27 LSO-Vorteile für Mitglieder
- 27 Termine
- 27 Da sind wir dran

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 135. Jahrgang
Auflage: 10752 Exemplare (WEMF-Basis 2016).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter
www.alv-ag.ch, [Button.Schulblatt](mailto:Button.Schulblatt@alv-ag.ch), ersichtlich.

Herausgeber
Aargauscher Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau und des Departements für Bildung und Kultur (DBK) Solothurn.

Inseratverwaltung
Stelleninserate: Schulblatt AG/SO
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung und Promotion GmbH, Chrieswiweg 5, 5707 Seengen.
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste übernommen werden.

Redaktion
Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 823 66 19
E-Mail schulblatt@alv-ag.ch
Solothurn: Christoph Frey, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27
E-Mail schulblatt.so@lso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:
Simone Strub Larcher, Leiterin Kommunikation BKS und Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch
Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:
Marc Gugelmann, Volksschulamt
St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 29 37, Telefax 032 627 28 66
E-Mail marc.gugelmann@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Tel. 056 202 70 38
E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch
Abonnemente, Administration und Adressänderungen
Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–, 1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen)
Herstellung und Druck
Produktion: Sacha Ali Akbari
Telefon 058 330 11 08, Telefax 058 330 11 12
Peter Brunner
Telefon 058 330 11 24, Telefax 058 330 11 12
E-Mail schulblatt@vsdruck.ch
Administration: Sonja Rohner
Telefon 058 330 11 02, Telefax 058 330 11 12
E-Mail sonja.rohner@vsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12
E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm²





28 Lehrmittel für die informatische Bildung
Zu den Fachbereichen Medien und Informatik sind neue Lehrmittel erschienen. Decken sie die Kompetenzbereiche des Lehrplans 21 ab?

31 Überfachliche Kompetenzen
Im neuen Lehrplan wird die Schule als ganzheitlicher Gestaltungs-, Lern- und Lebensraum und als prägender Teil des Lebensalltags bezeichnet. Überfachlichen Kompetenzen kommt dabei eine zentrale Rolle zu.

36 Schulen mit Autismus-Kompetenz
Was brauchen Lehrpersonen, um Kinder und Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störungen erfolgreich unterrichten zu können? Eine aktuelle HfH-Studie zeigt, dass vor allem Basiswissen gefragt ist.

39 Eintauchen in die Abgründe eines Krieges
Die Schweizer Filmemacherin Anja Kofmel verfolgt im Dokumentar-Animations-Film «Chris The Swiss» die Spuren ihres Cousins, eines Kriegsjournalisten und Kämpfers in Jugoslawien, und sucht nach Mechanismen und Gründen des Krieges.

- 28 Lehrmittel für die informatische Bildung
- 29 Nutzungsmöglichkeiten von Mindsteps
- 30 Technik und Naturwissenschaften hautnah erleben
- 46 Offene Stellen Solothurn

- 31 Überfachliche Kompetenzen
- 32 Die Praxis des ästhetischen Denkens
- 32 E-Medien für Lehrpersonen
- 33 Transform – das neue Programm von «Musik&Mensch»
- 33 Freie Plätze in der Weiterbildung
- 34 Erzählnacht «In allen Farben»
- 34 MobilLab weiter auf Erfolgskurs
- 35 Mit dem neuen Lehrplan den eigenen Unterricht weiterentwickeln
- 35 Latein als Kulturerbe

- 36 Schulen mit Autismus-Kompetenz

- 39 Eintauchen in die Abgründe eines Krieges
- 40 Werkbank: Allerlei aus Socken – Türstopper Willi
- 41 Jugendschach ist auf dem Vormarsch
- 42 «Kinokultur in der Schule»
- 42 Kiosk
- 42 Mediothek
- 43 Agenda

Aargauerischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
 Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60
 Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60
 dubach@alv-ag.ch
 scholl@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch
 Präsidentin: Dagmar Rösler
 Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf
 Telefon 032 621 56 80, d.roesler@lso.ch
 Geschäftsführer: Roland Misteli
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
 Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24
 r.misteli@lso.ch



Die «Tage der offenen Volksschule» in einer neuen Phase



Standpunkt. Die Schulen des Kantons Solothurn sind immer eine «Offene Volksschule», auch ohne speziell dafür vorgesehene «Tage der offenen Volksschule», sagt Dagmar Rösler. Das Interesse am Unterricht vonseiten der Elternschaft und der Behörden soll über das ganze Jahr hinweg ungebremst weiter bestehen bleiben.

Die «Tage der offenen Volksschule» wurden vor acht Jahren gemeinsam von VSA, LSO und VSL SO ins Leben gerufen und organisiert. Hinter dem Anlass stand am Anfang die Absicht, vermehrt Behördenmitglieder, Politiker und Politikerinnen zu motivieren, den Unterricht in den Schulen zu besuchen, damit diese sich vor Ort ein konkretes Bild der heutigen Volksschule machen können.

Für die Öffentlichkeitsarbeit war diese Aktion, welche praktisch immer in der Kalenderwoche 13 stattfand, ein Erfolg. An einer ausgewählten Schule und wäh-

rend eines Halbtages wurden mit entsprechend prominentem Aufmarsch die «Tage der offenen Volksschule» publik gemacht. Die verschiedenen Herausforderungen in den einzelnen Klassenzimmern, die sich während dieser Woche offenbarten, waren nach aussen nicht erkennbar. Auch wenn es als grosser Gewinn verbucht werden kann und man sich als Lehrerin und Lehrer glücklich schätzt, wenn reges Interesse am eigenen Unterricht so offenkundig ist, war es oft nicht einfach, mit dem teilweise grossen Besucherstrom fertigzuwerden.

Ein Ungleichgewicht des Besucherstroms

Manchenorts konnte in den Klassenzimmern von einem «ganz normalen» Unterricht – sofern es diesen überhaupt gibt – keine Rede mehr sein. Es ging sogar so weit, dass man die Eltern mit Hilfe von einfachen, aber eindeutigen Pictogrammen in der Einladung auf Rücksichtnahme und Ruhe hinweisen musste. In den Klassen der Sekundarstufe I hingegen durften nur noch einzelne Eltern begrüsst werden. Es herrschte also ein massives Ungleichgewicht innerhalb der Schulstufen, was die Besucherzahlen anging. Dazu kam, dass in einzelnen Schulen die «Tage der offenen Volksschule» zu einem regelrechten Event verkamen und die Lehrerinnen und Lehrer mehr mit Kaffeekochen und Kuchenbacken beschäftigt waren als mit ihrem Unterricht.

Nach acht Jahren und einer Evaluation innerhalb der Organisationsgruppe beschloss man schliesslich, 2017 das Projekt «Tage der offenen Volksschule» in der vorliegenden Form abzuschliessen. Das eigentliche Ziel, vermehrt Behörden und Politik in die Schule zu bringen, musste als gescheitert erklärt werden. Die Solothurner Schulen entscheiden künftig selber, wie sie den zeitlichen, organisatorischen und inhaltlichen Rahmen gestalten wollen.

Kontakt zwischen Politik und Schule

Den Schulen bleibt nun zu wünschen, dass das Interesse am Unterricht vonseiten der Elternschaft über das ganze Jahr hinweg ungebremst weiter bestehen bleibt und dass sich auch Behördenmitglieder, Politikerinnen und Politiker hin und wieder ein Bild von der aktuellen Schule im Kanton Solothurn machen werden. Denn unsere Schule ist das ganze Jahr über eine «offene Volksschule». Bei entsprechendem Interesse kann jederzeit dem heutigen, modernen Unterricht beigewohnt werden.

Der LSO fördert ausserdem – mit einem extra auf Kantonsrätinnen und Kantonsräte zugeschnittenen Angebot – den direkten Kontakt zwischen Politik und Volksschule mit seiner Aktion «KantonsrätInnen am Puls der Schule». Denn wie überall kann nur mit dem direkten Dialog eine konstruktive und wohlwollende Arbeit für die Volksschule gelingen.

Dagmar Rösler

«*Es war oft nicht einfach, mit dem teilweise grossen Besucherstrom fertigzuwerden.*»

Teil IV

alv – Rückblick auf die vergangenen 25 Jahre



Am 23. Juni 1998 demonstrierten rund 5000 Lehrpersonen und andere Staatsangestellte gegen den Lohnabbau. Foto: Archiv alv.

125 Jahre alv. Die alv-Geschäftsleitung und die SCHULBLATT-Redaktion haben Nick Stöckli, alv-Präsident von 2001 bis 2014 und ehemals Bezirkslehrer für Deutsch und Geschichte in Klingnau, gebeten, in einem Rückblick die Geschichte des alv und die Gründe, die zu dessen Gründung führten, aufzuarbeiten. Im letzten Teil des Beitrags geht es um die Entwicklungen nach dem Scheitern des Bildungskleeblatts, um das Ringen um faire Arbeitsbedingungen, den Kampf gegen den Bildungsabbau und um die Organisationsentwicklung des alv.

Hubers Nachfolger, Alex Hürzeler von der SVP, unternahm einen neuen Anlauf für eine Schulreform. Er wollte mit seinem Projekt «Stärkung der Volksschule Aargau» nur das Nötigste ändern und vor allem wieder Ruhe in die Schule bringen. In der Volksabstimmung von 2012 hiess die Aargauer Stimmbevölkerung diese moderatere Schulreform deutlich gut.

Begleitet wurde die Schulreform durch eine namhafte Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Lehrpersonen. Der alv empfahl deshalb ein Ja.

Eine weitere Konsequenz des Bildungsrahmenartikels von 2006 war die Entwicklung gleicher Lehrpläne für die Sprachregionen, in der Deutschschweiz des Lehrplans 21. Im Aargau formierte sich dagegen Widerstand. Mit einer Initiative sollte dessen Einführung verhindert werden. Der alv konnte der Initiative nichts Sinnvolles abgewinnen und bekämpfte sie zusammen mit dem Bildungsdepartement. Das Volk lehnte die Initiative im Februar 2017 deutlich ab.

Ringens um gute Arbeitsplätze

Und wieder: Kampf um anständige Löhne

Nach hundert Jahren Kampf um faire Löhne schien es, als hätte der alv die bösen Geister, die im Aargau jahrelang für schlechte Anstellungsbedingungen sorgten und der Schule empfindlichen Schaden zufügten, endgültig in die Flasche bannen können. So war es aber nicht. In den Jahren kurz vor der Jahrtausendwende begann der Grosse Rat, das Lohnsystem,



Vertreter der KASPV überreichen dem damaligen Grossratspräsidenten Kurt Wernli eine Petition gegen die Verschlechterung der Arbeitsbedingungen. Rechts im Bild: der ehemalige Geschäftsführer des alv, Urs Kaufmann. Foto: Archiv alv.



125 Jahre – keine Selbstverständlichkeit



Der alv ist mehr als eine Gewerkschaft. Er ist die wohl wichtigste Lobby für die Schule, welche die Interessen der Jugend ins Zentrum stellt und

die Lehrpersonen wie die Eltern als wichtigste Vorbilder und Begleiter unserer Jugend vertritt. Ich habe den Vorstand des Verbandes in vielen Gesprächen offen für zeitgemässe Entwicklungen in der Schule schätzen gelernt und kein Nachtrauern an vergangene Zeiten gespürt wie bei zu vielen Lehrpersonen. So nahm die Verbandsspitze oft einen Widerspruch zum bewahrenden Teil der Lehrpersonen in Kauf. In konstruktiven Diskussionen wurden sinnvolle Kompromisse für eine bessere Schule angestrebt, die spürbar über rein gewerkschaftlichen Anliegen standen. Mit dieser Haltung konnte sich der Verband als ernstgenommener Gesprächspartner positionieren. So wird der Verband auch in der Zukunft den umfassenden Zweckartikel der Statuten erfüllen. Dazu braucht er starke, glaubwürdige Persönlichkeiten in seinem Vorstand. Gerade in der Diskussion über die zentrale Frage, wohin die meisten Kompetenzen der Schulpflege verlagert werden sollen. Ein starker Vorstand wird eine Verlagerung zu den Schulleitungen, zur Stärkung der Schule vor Ort erreichen. Diese Persönlichkeiten und klare Ziele wünsche ich dem alv bis zum 150-Jahr-Jubiläum.
Rainer Huber, Regierungsrat 2001 bis 2009 und ehemaliger Vorsteher des Departements für Bildung, Kultur und Sport

Stärkung der Volksschule Aargau

- Der Schulanfang ist als Kindergarten organisiert und ist obligatorisch.
- Die Sekundarstufe I besteht aus drei Typen und dauert drei Jahre. Ein früherer Übertritt ans Gymnasium ist nicht vorgesehen.
- Belastete Schulen erhalten, allerdings in einem bescheideneren Masse als beim Bildungskleeblatt, zusätzliche Lektionen.
- Die Schulpflegen entscheiden, ob sie ihre Schulen separativ oder integrativ führen wollen.

das immer noch auf dem Entwurf von Karl Killer beruhte, Stück für Stück zu zerstören. Die vorgeschriebene Lohnentwicklung wurde halbiert oder gänzlich ausgesetzt. Teuerungszulagen wurden zu einem Unwort erklärt und abgeschafft. 1998 war sogar beabsichtigt, die Löhne der vom Kanton besoldeten Angestellten um zwei Prozent zu kürzen. Der alv rief zusammen mit seinen Partnerorganisationen zu einer machtvollen Demonstration auf. Rund 5000 Lehrerinnen und Lehrer, Polizisten (in Uniform!), Krankenschwestern, Verwaltungsangestellte, Gefängniswärter protestierten am 23. Juni 1998 gemeinsam gegen den Lohnabbau und übergaben dem Grossratspräsidenten eine von 20023 Personen unterzeichnete Petition. Mit Erfolg, der Lohnabbau konnte abgewendet werden. Dennoch: Das bisherige Lohnsystem war zerstört, vor allem jüngere Lehrpersonen waren benachteiligt.

Die Regierung beabsichtigte deshalb eine totale Überarbeitung des Lohnsystems der Lehrerschaft und des Staatspersonals auf der Basis der Arbeitsplatzbewertung ABAKABA. Sämtliche Löhne sollten dann ausschliesslich gemäss den Abakaba-Punkten definiert werden.

Der alv beteiligte sich gerne an der Analyse-Arbeit, war er doch überzeugt, dass die Lehrpersonen davon nur profitieren konnten. Tatsächlich zeigte sich, dass die Lehrerinnen und Lehrer bisher gegenüber dem Verwaltungspersonal deutlich benachteiligt waren. Würde der Kanton seine ursprüngliche Absicht umsetzen, erhielten

die Lehrpersonen mindestens um 10 Prozent höhere Löhne. Doch die Regierung befürchtete, dass eine solche Vorlage im Grossen Rat keine Chance hätte, und fand eine abgeschwächte Lösung mit dem Drei-Vektoren-Modell: Der ABAKABA-Lohn wäre neben dem bisherigen Lohn und dem Durchschnittslohn der Nachbarkantone nur noch eine Komponente. Die Lohnentwicklung sollte, gemäss dem Willen des Grossen Rats, nicht mehr automatisch erfolgen, sondern Jahr für Jahr vom Parlament bewilligt werden. Der alv beurteilte das neue Lohnsystem, das immerhin eine durchschnittliche Lohnsteigerung von drei Prozenten brachte, als das aktuell Mögliche und empfahl Zustimmung. Ab 1. August 2004 wurden die Lehrerinnen und Lehrer nach diesem System besoldet. Allerdings: Da das Lohnsystem des Verwaltungspersonals im gleichen prozentualen Umfang angehoben wurde, blieb der bisherige Lohnunterschied zwischen den beiden Angestelltengruppen bestehen.

Im Zusammenhang mit der schliesslich erfolgreichen Schulgesetzrevision mit dem Titel «Stärkung der Volksschule Aargau» von 2012 nahm das Bildungsdepartement eine Reform des Lohndekrets für Lehrpersonen LDLP in Angriff. Für die Mehrkosten legte die Regierung einen Deckel von rund 50 Millionen Franken fest und definierte so den Verhandlungsrahmen zwischen dem Departement und dem alv. Es konnten erhebliche Verbesserungen erzielt werden: Lohnanpassungen, Bezahlung der Funktion der Klas-

Abakaba

Was wie ein Zauberwort tönt, ist die Abkürzung für «Analytische Bewertung von Arbeitstätigkeiten nach Katz und Baitsch». Sämtliche Tätigkeiten der Verwaltung, der Polizei, der Spitäler und der Schule wurden gemäss dem gleichen Raster bewertet und mit Punkten versehen. Die Arbeitsanforderungen sind aufgeteilt in vier Kategorien: körperliche Arbeit, intellektuelle Voraussetzungen, psychosoziale Belastung und Führungsverantwortung.

senlehrerin und des Klassenlehrers, verbesserte Altersentlastung, Reduktion des Pflichtpensums auf 28 Lektionen. Von den Verbesserungen profitierten allerdings nicht alle Lehrpersonen im gleichen Mass, sodass einige enttäuscht waren. Trotz der erheblichen Lohnsteigerung blieb der alv skeptisch, ob diese ausreichen würde, um die tiefere Bezahlung der Lehrpersonen gegenüber den gemäss Abakaba gleich bewerteten Tätigkeiten in der Verwaltung auszugleichen. Nach einer seriösen Überprüfung kam er zum Schluss, dass die neuen Löhne dem eidgenössischen Gleichstellungsgesetz nicht genügen würden.

Der alv ging von der folgenden Überlegung aus: Selbstverständlich erhalten Lehrerinnen und Lehrer in der gleichen Kategorie die gleichen Löhne, aber die Frauenberufe Kindergarten- und Primar-Lehrperson sind insgesamt gegenüber den männlichen Kollegen in der Verwaltung mit gleicher Anforderung benachteiligt. Er legte Beschwerde bei der Schlichtungskommission ein, die die Einschätzung des alv stützte. Da sich die Regierung weigerte, auf die Empfehlung der Schlichtungskommission einzugehen, führte der alv Klage vor Verwaltungsgericht. Das Verwaltungsgericht kam zu einem zwispältigen Urteil: Es gab dem alv Recht bezüglich der Lehrpersonen am Kindergarten, nicht aber bei denjenigen der Primarstufe. Denn obwohl es sich bei dieser Berufsgruppe mit grosser Mehrheit um Frauen handle, sei dieser Beruf aus historischen Gründen nicht als Frauenberuf zu beurteilen. Die Klage sei deshalb in diesem Teil materiell gegenstandslos. Der Kanton focht das Urteil nicht an, ordnete die Kindergartenlehrpersonen neu in die Lohnstufe der Primar-schule ein und bezahlte rückwirkend auf die Inkraftsetzung des neuen Lohndekrets die Lohndifferenz aus.

Bundesgericht: Primarlehrberuf ist Frauenberuf

Der alv hingegen zog das Urteil bezüglich der Primarlehrpersonen an das Bundesgericht weiter. Das höchste Gericht korrigierte das Urteil des Verwaltungsgerichts und hielt fest, dass es sich bei den



Der Cartoon von Frida Bünzli alias Debra Bühlmann brachte das Thema auf den Punkt.

Primarlehrpersonen tatsächlich um einen Frauenberuf handle. Das Verwaltungsgericht musste unter dieser Prämisse ein neues Urteil fällen. Anders als erwartet ging es aber erneut materiell nicht auf die Klage ein, wohl handle es sich jetzt bei den Primarlehrpersonen um einen Frauenberuf, aber noch nicht im Zeitpunkt der Erarbeitung des Lohndekrets. Wieder gelangte der alv ans Bundesgericht. Und zu seinem grössten Erstaunen bekam er nicht Recht. Zwar kam das Bundesgericht zu einem anderen Urteil als das Verwaltungsgericht, die Lehrpersonen der Primarschule seien als Frauenberuf einzuschätzen, richtig sei auch, dass der Kanton sie um rund 10 Prozent tiefer besolde als anforderungsgleiche Funktionen in der Verwaltung, aber nicht weil es sich um einen Frauenberuf handle, son-

Eidgenössisches Gleichstellungsgesetz von 1996

Zentraler Punkt des Gesetzes ist Artikel 3: «Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer dürfen aufgrund ihres Geschlechts weder direkt noch indirekt benachteiligt werden, namentlich nicht unter Berufung auf den Zivilstand, auf die familiäre Situation oder, bei Arbeitnehmerinnen, auf eine Schwangerschaft.»

dern weil Lehrpersonen generell tiefere Löhne erhielten. Die Klage des alv wurde abgewiesen.

Inzwischen verfuhr der Grosse Rat bei seinen Lohnbeschlüssen wie seit eh und je: Er verweigerte die ausreichende Alimentierung der Lohnentwicklung. Bei genauer Betrachtung handelte es sich sogar um eine Lohnsummenreduktion, denn der Kanton sparte Lohn Gelder ein, indem ältere, höher besoldete Lehrpersonen durch jüngere, tiefer besoldete ersetzt wurden. Dieser Mutationsgewinn floss in die Staatskasse. Es zeigte sich nach kurzer Zeit das altbekannte Bild: Die Löhne der Lehrpersonen im Aargau lagen deutlich tiefer als in den Nachbarkantonen und in der übrigen Schweiz, besonders betroffen waren die jungen Lehrpersonen. Entsprechend gross sind die Rekrutierungsschwierigkeiten der aargauischen Schulen. Immerhin konnte der alv als Lichtblick erreichen, dass der Grosse Rat 2017 beschloss, den Mutationsgewinn generell in der Lohnsumme zu belassen.

Und neu: Kampf um Bildungsangebote

Seit der Jahrhundertwende erliess der Kanton Aargau jeweils in wirtschaftlich



MS Sparpolitik: Mit Wucht kamen Bildungsangebote unter Druck. Cartoon: Debra Bühlmann alias Frida Bünzli.



Mit Wucht gegen den Bildungsabbau: Tausende Lehrpersonen demonstrierten 2016 – die grösste Kundgebung, die der Aargau je erlebt hatte. Foto: Simon Ziffermayer.

günstigen Phasen eine Reihe von Steuer-gesetzrevisionen, die seine Steuerein-nahmen reduzierten. Dies wirkte sich vor allem in Zeiten schlechteren Wirtschafts-verlaufs verheerend aus. Um keine Defizite zu schreiben, was der Grosse Rat nicht zulassen würde, schlug die Regierung ab 2013 verschiedene Leistungsreduktionen vor, auch bei der Bildung. Unter Druck kamen mal die Fördermassnahmen für die Leistungsschwächsten Kinder, mal das Gymnasium, mal die Bezirkslehr-personen, mal die Weiterbildung, mal besondere Angebote wie Einschulungs- und Berufswahlklassen, mal der Instrumentalunterricht und so weiter. Die Massnahmen liefen unter verschiedenen Titeln: Optimierung, Angleichung, Sparrunden usw. Es handelte sich aber immer um das Gleiche: um Bildungsabbau. Das war neu und erschreckend, denn so etwas war in der gesamten Geschichte der aargauischen Schule, zumindest in diesem Ausmass, noch nie geschehen. Bisher hatte der Kan-ton seine Bildungsangebote, wenn auch in kleinen Schritten, doch laufend ausge-

baut. Nun also erfolgte eine radikale Ab-kehr von dieser Haltung. Der alv wehrte sich selbstverständlich dagegen mit Argu-menten, Petitionen und öffentlichen Pro-testen. Er verbündete sich dabei mit befreundeten Organisationen, zum Beispiel mit den Verbänden der Schulpflegeprä-sidien und der Schulleitungen. An der Demonstration von 2014 nahmen rund 4000 Personen teil, 2016 gegen 10 000. Es dürfte sich dabei um die grösste Kundgebung gehandelt haben, die der Aargau je erlebte. Die Proteste blieben nicht ohne Wirkung: Einige der Abbaumassnahmen konnten entweder im Grossen Rat oder an-lässlich von Volksabstimmungen verhin-dert werden. Aber was übrig blieb, war immer noch schlimm genug.

Organisationsentwicklung des alv

Als 1989, kurz vor der Jahrhundertfeier des alv, der LCH als Schweizer Dachverband der Lehrpersonen gegründet wurde, trat der alv sofort bei. Ihm war klar, dass nur eine gute Vernetzung und die gemeinsame Entwicklung eines Kompetenzzentrums

Eine starke Partnerschaft



«Vor über hundert Jahren waren die ersten Berufsberater (auch dieser Beruf wurde erst später zu einer vorwiegend weiblichen Domäne)

zu einem grossen Teil Lehrpersonen, die sich in ihrer Freizeit für Armutsbekämpfung, Chancengerechtigkeit, gute Ausbildungsplätze und faire Anstellungsbedingungen einsetzten. Die gemeinsame Geschichte reicht also bis in die Anfänge des 20. Jahrhunderts zurück.

Heute ist der alv ein wichtiger Partner für ask!: Er ist Gründungsmitglied des Vereins Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf und stellt mit Kathrin Scholl seit Anbeginn das Präsidium. Er ist Konsultativpartner für die Weiterentwicklung der Informations- und Beratungsleistungen sowie für organisatorische Fragen der Zusammenarbeit mit den Schulen. Er ist die gewerkschaftliche Dachorganisation und Anlaufstelle für Mitarbeitende bei arbeitsrechtlichen Fragen. Es ist auch ein Verdienst des alv, dass der Kanton Aargau den Lehrpersonen psychologische Beratung anbietet, die unabhängig von Arbeitgeber, Verband und Hochschule arbeiten kann.

Ich gratuliere dem alv zum Jubiläum und wünsche weitere Jahrzehnte erfolgreicher Gestaltung einer gesunden und modernen Schule.

Sonja Brännimann, Vorsitzende der Geschäftsleitung, Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf ask!



Der ehemalige alv-Präsident Niklaus Stöckli trieb die Professionalisierung des Verbands voran. Foto: zVg.

aller Lehrpersonenverbände der Schule und den Lehrpersonen eine erfolgreiche Zukunft sichern konnte. Nach Bern war und ist der alv der zweitgrösste Verband des LCH. Er wuchs an auf heute rund 6300 Aktivmitglieder. Immer neue aargauische Verbände von Lehrpersonen traten ihm bei, sodass er heute die gesamte Aargauer Lehrerschaft aller Stufen vertritt. Er baute seine Dienstleistungsangebote beständig weiter aus. Er investierte mehr Zeit und Geld in sein Beratungsangebot. Er verbesserte seine Informationspraxis, indem er seine Website ausbaute und einen regelmässig erscheinenden Newsletter herausgab, ohne daneben das bewährte SCHULBLATT zu vernachlässigen. Heute ist der alv im Aargau der pädagogische Berufsverband, die Gewerkschaft der Lehrpersonen und ein Dienstleistungszentrum.

Es waren verschiedene Gründe, die ihn ab 2010 dazu brachten, seine Organisation gründlich zu überprüfen und zu entwickeln. Um im schwieriger gewordenen politischen Umfeld bestehen zu können, musste der alv effizienter und effektiver werden. Zudem: Junge Lehrpersonen treten nicht mehr automatisch dem alv bei, weil sie Lehrer oder Lehrerin im Aargau sind, wie dies früher der Fall war. Heute wollen sie von einer Mitgliedschaft überzeugt werden. Dies alles konnte nur mit einer weiterentwickelten Professionalität, einer Stärkung des alv als Adresse der Aargauer Lehrpersonen und mit einer besseren Zusammenarbeit der einzelnen Teilverbände erreicht werden.

Gleichzeitig wurde der Stellenetat des Sekretariats erhöht und – nicht als Unwichtigstes – die Stelle für einen Berufslernenden oder eine Berufslernende geschaffen. Der alv wurde so zu einem Verband, der als einer der wichtigen Player in der aargauischen Politik mithalten kann.

Niklaus Stöckli

Welche Themen den alv im vergangenen Verbandsjahr beschäftigte, lesen Sie im nächsten SCHULBLATT im Jahresbericht von alv-Präsidentin Elisabeth Abbassi.

Neue Organisation des alv

Der Vorstand wird ersetzt durch eine kleine **Geschäftsleitung**, die sich in kurzen Abständen trifft und für ihren Aufwand besoldet ist. Vorteil: schnellere und besser vorbereitete Entscheide.

An Stelle der Präsidentenkonferenz, der Versammlung aller Präsidien der Teilverbände, die sich selten versammelt hat und keine Entscheidungsbefugnis gehabt hat, tritt der **Verbandsrat**, in dem alle Teilverbände anteilmässig vertreten sind. Der Verbandsrat trifft die strategischen Entscheide des alv. Vorteil: Einbezug aller Stufen- und Fachorganisationen.

Alle einzelnen Schulen werden angehalten, eine Lehrperson als **Schulhausvertretung** zu ernennen. Deren Aufgabe ist die Kommunikation in beide Richtungen, das heisst von der eigenen Schule zum alv und vom alv zur eigenen Schule. Vorteil: bessere Kenntnis der Anliegen der Schulen und Lehrpersonen, bessere Information an die Schulen.

Und schliesslich wird den Teilverbänden angeboten, sich als Verein aufzulösen und dafür eine **Fraktion** des alv zu werden. Eine Fraktion ist eine Kommission mit dem Spezialauftrag, die Themen ihrer Stufe oder ihres Fachbereichs zu diskutieren und entsprechende Vorschläge der Geschäftsleitung und dem Verbandsrat zu unterbreiten. Vorteil: Die Stufen- und Fachorganisationen können sich ausschliesslich auf ihre Themen konzentrieren. Die Organisation insgesamt wird effizienter.



Der alv-Verbandsrat trifft die strategischen Entscheide des alv. Foto: Kathrin Scholl.

Der Verbandsrat hat politische Forderungen verabschiedet

Eine geeinte Lehrerschaft ist stark



Zwei Jahrzehnte hauptberufliche Arbeit für und mit dem alv hinterlassen Spuren. Man ist und bleibt zeitlebens gezeichnet als Vertreter der Lehrerschaft. Seit meinem

Ausscheiden aus dem alv sind mehr als zwanzig Jahre ins Land gezogen. Längst spüre ich den Puls der Lehrerschaft nur noch schwach. Die Schule selber kenne ich vor allem noch aus der Optik meiner Enkelkinder. Die Arbeit des alv bestenfalls aus dem SCHULBLATT oder der Aargauer Zeitung. Neue Interessen beherrschen den Alltag.

Wenn ich versuche, mir die aktuellen alv-Problemefelder zu vergegenwärtigen, so stosse ich auf Anliegen der Lehrerschaft, welche diese bereits vor 40 Jahren beschäftigt hatten. Hat denn der alv nichts erreicht, wenn er heute noch mit den gleichen Problemen kämpft wie vor 100 Jahren? Doch, er hat sehr viel erreicht. Um Schritt zu halten mit der Wirtschaft und den übrigen Angestellten des Kantons, ist freilich ein stetes Bemühen um Verbesserungen unerlässlich. Dass heute sämtliche aargauischen Lehrerorganisationen unter dem Dach des alv vereint sind, erachte ich als den wohl grössten Erfolg der vergangenen Jahre. Eine geeinte Lehrerschaft ist stark und wird auch inskünftig auf Erfolge zählen dürfen.

Dieter Deiss, ehemaliger Geschäftsführer alv



alv-Verbandsrat. Gut gelaunt und fast vollzählig traf sich der Verbandsrat zu seiner ersten Sitzung des laufenden Verbandsjahres. Neben den Geschäften, die es zuhanden der Delegiertenversammlung zu verabschieden galt, diskutierten die Anwesenden die definitive Vernehmlassungsantwort zur Neuen Ressourcierung Volksschule (NRVS). Sie definierten zudem die Nachfolgeregelung für das alv-Präsidium.

Rechnung, Budget und den Geschäftsbericht zuhanden der Delegiertenversammlung verabschiedete der Verbandsrat (VR) ohne Kommentar, wurden doch allfällige Knackpunkte bereits in vorangegangenen Sitzungen thematisiert und diskutiert. Auch der Erhöhung der Mitgliederbeiträge um 15 Franken auf das nächste Verbandsjahr stimmten die VR-Mitglieder einstimmig zu, nachdem seit über einem Jahr Varianten und Staffellungen der notwendigen Erhöhung diskutiert wurden.

Die politischen Forderungen greifen das Thema «Schule vor Ort» auf, da der Kanton vermehrt Aufgaben den Gemeinden zuweist, ohne dass diese sich tatsächlich auch verantwortlich fühlen. Der Kanton überträgt den Gemeinden nicht nur Kompetenzen, sondern wälzt auch immer öfter Finanzierungen auf sie ab, ohne dies transparent zu kommunizieren.

Entsprechend werden die Kosten von den Gemeinden auch nicht übernommen. «Schule vor Ort» darf nicht bedeuten, dass sich niemand verantwortlich fühlt und deshalb die Finanzierung nicht geklärt ist.

Neue Ressourcierung Volksschule

Im Rahmen der Diskussionen um die Schwierigkeiten bei der Teilpauschalierung der VM-Stunden auf dieses Schuljahr, erkannte der VR die Stolpersteine der NRVS bereits deutlich.

Der Grundsatz der Pauschalierung ist gut und kann neue Möglichkeiten eröffnen. Der Hund liegt jedoch in den Details begraben, die in der Anhörung zu wenig ausgeführt werden oder vom Ansatz her problematisch erscheinen.



Grünes Licht vom Verbandsrat: Rechnung, Budget und (druckfrischer) Geschäftsbericht sind bereit für die Delegiertenversammlung. Gestaltung: Annina Nadler.

Sehr grosse Bedenken lösen Voten von Schulleitungspersonen aus, die sich eine grössere Flexibilität mittels Flexibilisierung der Verträge der Lehrpersonen schaffen wollen. Diese abstruse Vorstellung ist ein absolutes No-Go für den alv, der sich mit aller Vehemenz dafür einsetzen wird, dass die Pensensicherheit für die Lehrpersonen gewährleistet bleibt.

alv-Präsidium

An der Delegiertenversammlung 2019 wird eine neue alv-Präsidentin oder ein neuer alv-Präsident gewählt werden müssen. Der Geschäftsleitung ist es ein Anliegen, dass der Findungsprozess unter Einbezug der Verbände und Fraktionen erfolgt und sehr sorgfältig geführt wird. Neben einer Einarbeitungszeit soll auch genügend Zeit für allfällig nötige Weiterbildungen zur Verfügung stehen.
Kathrin Scholl, stv. Geschäftsführerin alv

Aus der alv-Verbandsratssitzung vom 5. September.

WhatsApp in der Schule

GL alv. Soll WhatsApp an den Schulen eingesetzt werden können oder nicht? In dieser Frage herrscht Uneinigkeit zwischen der Datenschutzbeauftragten und der Regierung des Kantons Aargau, ein Zustand, der die Verantwortlichen in den Gemeinden verunsichert.

Einerseits ist die Datenschutzbeauftragte, eine Angestellte des Kantons Aargau, die sich professionell mit diesen Fragen beschäftigt, gegen die Nutzung von WhatsApp an den Schulen. Sie erachtet es als problematisch, dass auch Kontaktdaten von Personen, die WhatsApp nicht benutzen, aber im Mobiltelefon-Adressbuch einer die App verwendenden Person gespeichert sind, an WhatsApp weitergeleitet werden. Auf der anderen Seite erachtet der Regierungsrat in seiner Antwort auf eine Interpellation von Daniel Hölzle die Nutzung von WhatsApp als unproblematisch, wenn die Zustimmung der Eltern vorliegt und kein Druck auf die Schülerinnen und Schüler ausgeübt wird (vgl. auch «Politspiegel» S. 14).

Die Geschäftsleitung (GL) des alv bringt – wie der LCH – kein Verständnis auf für diese mutlose Haltung der Exekutive.

Wenn eine Klassenlehrperson mit ihrer Klasse WhatsApp als Informationskanal nutzen will und aus diesem Grund die Eltern um Zustimmung anfragt, dann entsteht automatisch ein Gruppendruck auf die einzelnen Kinder und Jugendlichen und deren Eltern. Eine freie Entscheidung ist in dieser Situation nicht möglich. Immerhin stellt der Regierungsrat ein Merkblatt in Sachen digitaler Kommunikation in Aussicht. Es bleibt zu hoffen, dass er in diesem die fundierte Haltung der Datenschutzbeauftragten als sachverständige Person in dieser Angelegenheit stärker in seine Meinungsbildung einbezieht, zumal es durchaus unproblematischere Alternativen an sozialen Kommunikationsplattformen gibt.

Aufgaben- und Finanzplan 2019–2022

Erfreulicherweise ist mit dem nach den Sommerferien veröffentlichten Aufgaben- und Finanzplan AFP kein weiteres Sparpaket verbunden. Damit entfällt auch für die GL des alv das schon fast zur Gewohn-

heit gewordene Prozedere, sich gegen den finanzpolitisch motivierten Bildungsabbau zur Wehr setzen zu müssen – nach Jahren frustrierenden Spardrucks ein Silberstreifen am Horizont. Dank der positiven Entwicklung der Steuereinnahmen kann der Finanzdirektor trotzdem ein ausgeglichenes Budget vorlegen, was erfahrungsgemäss darauf hindeutet, dass nach den Rechnungen 2017 und 2018 auch die Rechnung 2019 mit einem erheblichen Überschuss abschliessen wird.

Die fünf Millionen Franken an Einsparungen, die im Budget für das «Modul Volksschule» pauschal vorgesehen sind, konnten bereits mit den bisher getroffenen Massnahmen, etwa mit der Erhöhung der durchschnittlichen Klassengrössen, erreicht werden. Sie werden keine zusätzlichen Einschränkungen zur Folge haben. Eine Enttäuschung hingegen ist der Vorschlag der Regierung, die Löhne durchschnittlich um ein Prozent anzuheben. Diese Erhöhung ist angesichts der Lohnentwicklung der letzten Jahre und der aktuellen Teuerung ungenügend und muss im parlamentarischen Prozess zur Diskussion gestellt werden.

Ungesetzliche Rahmenverträge

An vielen Schulen der Volksschule, aber auch auf der Sekundarstufe II, herrscht immer noch die Unsitte, dass flächendeckend Rahmenverträge zur Anwendung kommen, auch wenn rechtlich absolut klar ist, dass diese nur eine Berechtigung

haben, wenn nicht sichergestellt ist, dass die Unterrichtsverpflichtung während dem ganzen Jahr stabil bleibt (§ 13 VALL). Ein Rahmenvertrag gibt dem Arbeitgeber die Möglichkeit, das Unterrichtspensum während dem Schuljahr auch kurzfristig anzupassen, ohne dass gegen diesen Entscheid rechtliche Schritte möglich wären. Ein Rahmenvertrag bringt für die betroffene Lehrperson eine unsichere Anstellungs- und Lohnsituation mit sich, da sich deren Lohn von Monat zu Monat verändern kann.

Eine noch grössere Bedeutung erlangt diese Frage mit der geplanten Einführung der Neuen Ressourcierung Volksschule (NRVS). Zum Erstaunen der alv-GL haben sich etliche Schulleiterinnen und Schulleiter dahingehend geäussert, dass sie die Freiheiten, die ihnen ein missbräuchlich abgeschlossener Rahmenvertrag gibt, in Zukunft vermehrt nutzen und die Pensen der Lehrpersonen je nach schulischem Bedarf während dem Jahr anpassen wollen. Die GL empfiehlt deshalb allen Lehrpersonen, deren Beschäftigungsgrad nicht während dem Jahr erheblich schwankt, darauf zu bestehen, dass ihr Rahmenvertrag in einen Vertrag mit festem Pensum umgewandelt wird. Die Schulleitung hat dann immer noch die Möglichkeit des Pensenausgleichs, um auf veränderte Situationen reagieren zu können.

Manfred Dubach, Geschäftsführer alv

Aus der alv-GL-Sitzung vom 3. September



WhatsApp an Schulen? Datenschützer und der Kanton Aargau haben hier unterschiedliche Ansichten.
Foto: Pixabay.

Politspiegel



125 Jahre Engagement für Mitglieder und Schule



Lehrerinnen und Lehrer unterrichten, beraten, coachen, fördern die Entwicklung von Lernenden und Schule. Dabei können sie durch Eltern, Kolleginnen und Kollegen oder vorge-

setzte Stellen rasch unter Rechtfertigungsdruck kommen. Der alv schützt vor ungerechten Anschuldigungen, berät Mitglieder, kämpft für soziale Arbeitsbedingungen und engagiert sich für die Einhaltung von Standesregeln, Rahmen- und Gelingensbedingungen für zukunftsfähige Bildungseinrichtungen. Darin erfolgreich zu sein, gelingt dem alv immer professioneller, indem er Themen frühzeitig besetzt und mehrheitsfähige Lösungen vorschlägt, oft, bevor die Verwaltung aktiv wird. Er lobbyiert rechtzeitig und strebt politisch über alle Parteigrenzen hinweg Mehrheiten an. Vereinsintern konnte der alv beinahe alle an der Schule beteiligten Organisationen auf kantonaler Ebene einbinden und sich auch eidgenössisch vernetzen, damit kann er meist mit einer Stimme geschlossen auftreten. Der Organisationsgrad des alv ist auf sehr hohem Niveau, dies ermöglicht es ihm, seine Zielsetzungen politisch besser umzusetzen und die Dienstleistungen für die Mitglieder stetig auszubauen. Darauf dürfen alle Beteiligten sehr stolz sein, denn der alv hat bewiesen, dass er für seine Mitglieder und die Entwicklung der Schulen im Aargau stets einen herausragenden Beitrag erbringt und sicher auch zukünftig leisten wird.

Konrad Schneider, 1974 bis 1987

Mitglied des alv-Kantonalvorstandes, 1981 bis 1987 Kantonalpräsident alv



Der digitale Wandel an den Schulen ist in vollem Gang – doch nicht überall sind die Voraussetzungen gleich. Foto: Roger Wehrli.

Digitale Fassungen von Lehrmitteln

David Burgherr und Thomas Leitch-Frey, SP, fragten bei Lehrmittelverlagen nach der Verfügbarkeit von digitalen Lehrmitteln und kamen zum Schluss, dass diese insgesamt ungenügend sei. In ihrer Interpellation vom 5. Juni wollten sie vom Regierungsrat wissen, ob er die Auffassung teile, dass für die pädagogische Entwicklung der ICT an der Volksschule auch Lehrmittel in digitaler Fassung vorliegen müssen. Ebenso wollten sie klären, welchen Einfluss der Regierungsrat auf die Entwicklung von digitalen Lehrmitteln nehmen kann und welchen Verhandlungsspielraum er gegenüber den verschiedenen Verlagen hat. Weitere Fragen stellten sich zur Finanzierung der Angebote.

Der Regierungsrat bestätigte in seiner Antwort, dass komplett digitale Fassungen von Lehrmitteln in der Schweiz noch nicht sehr verbreitet seien und viele Schulhäuser noch nicht über eine entsprechende Infrastruktur verfügten. Die Diskussion um die Ausgestaltung des digitalen Wandels in der Schule würde aber auf kantonaler, regionaler und na-

tionaler Ebene geführt – so untersuche das Projekt «Lernmedien» der Nordwestschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz (NW EDK) die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Herstellung und den Einsatz von Lehrmitteln in der Volksschule. Es sei heute noch verfrüht, so die Regierung, dem Grossen Rat eine fundierte Strategie zum Einsatz von digitalen Lehrmitteln zu präsentieren. Letztere böten zwar einen grossen Mehrwert für schulisches Lernen, jedoch sei eine digitale Fassung nicht in allen Bereichen sinnvoll. Auch brauche es für die Entwicklung digitaler Lehrmittel mit Möglichkeiten für interaktives Lernen noch einige konzeptionelle Entwicklungsarbeit. Da auch noch nicht alle Schülerinnen und Schüler Zugang zu einem ICT-Gerät hätten, könnten digitale Lehrmittel vorerst nur als Ergänzung zum gedruckten Lehrmittel verwendet werden. Der Regierungsrat schreibt weiter, der Kanton Aargau könne seine Ansprüche an Lehrmittel definieren und einbringen, der Regierungsrat habe jedoch grundsätzlich keinen Einfluss auf die Lehrmittelentwicklung und auf die Geschäfts- und Preispolitik der Verlage.

Verwendung von WhatsApp im Schulunterricht

Das BKS habe bisher keine klare Position zur Verwendung von WhatsApp im Schulunterricht eingenommen, schreibt Daniel Hölzle, Grüne, in seiner Interpellation vom 5. Juni. Das Thema wurde virulent, nachdem am 25. Mai die neue EU-Datenschutzverordnung (DSGVO) in Kraft getreten war. Seither müssen Jugendliche unter 16 Jahren die Zustimmung ihrer Eltern einholen, um die Dienste nutzen zu können. Der Dachverband LCH hat daraufhin empfohlen, auf WhatsApp zu verzichten, auch die Datenschutzbeauftragten der Kantone Aargau und Zürich äusserten sich kritisch. Der Regierungsrat ist aber nun der Ansicht, dass an Schulen im Kanton Aargau eine Kommunikation via WhatsApp oder andere Messenger-Dienste weiterhin möglich ist, sofern die Nutzungsbedingungen eingehalten werden und seitens Schule oder Lehrperson kein Druck auf Schüler und Eltern ausgeübt werde (vgl. auch SB 14, «BKS aktuell»). Das BKS wird in den nächsten Monaten ein Merkblatt mit Empfehlungen für die Schulen erarbeiten.

Die Geschäftsleitung des alv bringt kein Verständnis für die «mutlose Haltung» der Exekutive auf, wie im Sitzungsbericht S. 13 nachzulesen ist.

Zusammenfassung: Irene Schertenleib

Weitere Antworten zu den zwei Interpellationen «Förderung von Austausch und Mobilität von der Primarschule bis zur Sekundarstufe II», GR 18.113 (Christine Sallenbach, FDP) und zu «Unterstützung von Vorschulkindern mit Autismus-Spektrum-Störung», GR 18.102 (Thomas Leitch-Frey, SP) sind unter den angegebenen Nummern nachzulesen in der Geschäftsdatenbank des Kantons: www.ag.ch → Organisation → Grosser Rat → Geschäfte.

Termine

Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein BLV

► 25. September, 18 Uhr
Generalversammlung in der Aula der Bez Aarau

Fraktion Musik

► 26. September, 17 Uhr
Fraktionstag in der Musikwerkstatt in Brugg

Verband der Dozierenden an der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz (VDNW)

► 25. Oktober, 18.15 Uhr
Generalversammlung in Brugg-Windisch, Raum 5.1A

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband

► 31. Oktober, 15.30 Uhr
Delegiertenversammlung mit Rahmenprogramm im KuK Aarau

Lehrpersonen Bildnerische Gestaltung und Kunst Aargau (LBG AG)

► 26. Oktober, 18.30
Generalversammlung in Wettingen

Aargauischer Verein für Sport in der Schule (AVSS)

► 9. November, 18.30 Uhr
Mitgliederversammlung

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden (VAL)

► 14. November, 18.15 Uhr
Mitgliederversammlung in der Sprachheilschule Lenzburg

Kantonalkonferenz

► 21. November, 16 bis 19 Uhr
Themenkonferenz zum Thema «Anstand ist Abstand» im KuK.

Fraktion Sek1

► 28. November, 18.15 Uhr
Mitgliederversammlung in Aarau

Kantonalkonferenz

► 23. Januar 2019
Themenkonferenz

Kantonalkonferenz

► 10. April 2019
Themenkonferenz

Alle alv-Termine sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.

kompass



«Stark in Beziehung – Erziehung – Bildung»

Weiterbildung für Lehrpersonen basierend auf dem Konzept des Elternkurses «Starke Eltern – Starke Kinder»

Kursnummer: 802
Kursdaten: 24.10./7.11./14.11.2018
Kurszeiten: 14.00 bis 16.30 Uhr
Kursort: Olten
Themen: Lernförderliche Atmosphäre, Bedürfnisse im Dreieck Schule, positive Zusammenarbeit mit Eltern, Entwicklung gemeinsam fördern
Kosten: Fr. 150.– inkl. Material
Anmeldung/Info: Fachstelle kompass, Solothurn
 Tel. 032 624 49 50 / www.kompass-so.ch

Wirkungsvolle Projektarbeit

Kulturvermittlung. «Kultur macht Schule» zeichnet mit dem Wettbewerb Funkenflug Kunst- und Kulturprojekte von Schulen aus und verleiht ihnen Wertschätzung. Was steckt hinter den Projekten?

«Kultur macht Schule» vergibt jedes Schuljahr die begehrte Auszeichnung Funkenflug. Eine Fachjury prämiert aus zahlreichen Projekteingaben fünf «Funkenflieger» mit einem Preisgeld von je 5000 Franken. Die eingereichten Projekte zeigen die Vielfalt und den Ideenreichtum der Kulturvermittlung aus verschiedenen Disziplinen auf. An vielen Schulen bilden Kulturprojekte einen festen Bestandteil in der Jahresplanung.

Qualitätssteigerung der Projekte

Die Erfahrung der letzten Wettbewerbsjahre zeigt, dass das Niveau der realisierten und eingereichten Kulturprojekte kontinuierlich angestiegen ist. Den inhaltlichen Kreationen sind kaum Grenzen gesetzt. Hinter den Projektarbeiten stehen komplexe Organisationspläne und die engagierte Bereitschaft der Lehrpersonen, den Schulalltag neu zu gestalten, um dem Projekt genügend Zeit einzuräumen. Die Projekte sind altersgerecht ausgerichtet und orientieren sich am Alltag der Schülerinnen und Schüler.

Mitwirkung aller

Durch die aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler im Entstehungsprozess und in der Umsetzung der Projekte entwickelt sich eine starke Verbundenheit im Klassenverbund und in stufenübergreifenden Gruppen. Die vertiefte Auseinandersetzung mit kulturellen und künstlerischen Inhalten bereichert die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. Durch den Einbezug von Kulturschaffenden wird ein fruchtbarer Austausch ermöglicht, neue Sicht- und Arbeitsweisen werden eröffnet. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Perspektiven kennen und entdecken eigene Ausdrucksformen. Durch Experimentieren und Forschen lernen die Schülerinnen und Schüler selbstständig Erfahrungen zu machen, die wiederum den



Projekt «Hommage – Eine Ehrerbietung an die Grosseltern», Tagesschule Baden 17/18.
Foto: Donovan Wyrsch.

Schulalltag bereichern. Die Projekte fördern das Lernen mit allen Sinnen, verleihen Auftrittskompetenzen, unterstützen eigenständiges Denk- und Handlungsvermögen und aktivieren das kreative Potenzial der Schülerinnen und Schüler. Die aktive Einbindung schweisst alle zu einem grossen Team zusammen und schafft eine verbindende Basis, um Projekte erfolgreich durchzuführen.

Gewinn für Schülerinnen und Schüler und die Schule

Die Kulturarbeit an Schulen wirkt über den schulischen Rahmen hinaus. Durch die Projekterfahrung erwerben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen, die sie auf ihrem weiteren Lebensweg gewinnbringend einsetzen können. Das Kennenlernen von Kulturinstitutionen als ausserschulische Lernorte, beispielsweise Theater-, Kunst- und Konzerthäuser sowie Bibliotheken und Museen, erweitert ihre Erfahrungen und ihr Wissen und verbindet Bildung und Kultur. Mit

dem Wettbewerb Funkenflug werden kleine und grosse Kulturprojekte an Schulen sichtbar gemacht. Die Auszeichnung würdigt die Projektarbeit aller Beteiligten und zeigt, was kulturelle Bildung bewirkt. Mit dem zweckgebundenen Preisgeld werden weitere Kulturprojekte geplant und realisiert.
Andrea Zielinski, Fachstelle Kulturvermittlung, Departement BKS

Mitmachen – jetzt anmelden

Projekte können bis am Dienstag, 30. April 2019, eingereicht werden. Nähere Informationen zu den Teilnahmebedingungen und zur Anmeldung sind zu finden unter: www.funkenflieger.ch

Hier werden Schüler zu Archäologen

Schule unterwegs. Die neue Sonderausstellung «Schätze aus Vindonissa – werde Archäologe!» im Vindonissa Museum ist ein Mix aus Ausstellung und Erlebnistour. Schüler werden zu Ausgräbern und Restauratoren und heben archäologische Schätze.

Mit fachmännischem Blick zeigt der Museumsdirektor auf das Grabungsfeld. Dort, genau dort, soll der Grabungstechniker den Boden mit dem Metalldetektor absuchen. Bestimmt findet sich an der Stelle ein wichtiger Hinweis auf den Schatz, der im Boden verborgen liegt. Akribisch genau notiert die Wissenschaftlerin die Arbeitsschritte, und die Ausgräberin prüft, an welcher Stelle sie den Pickel ansetzen soll.

Ausgräberin oder Direktor?

Im Vindonissa Museum erleben Schülerinnen und Schüler derzeit selbst, wie Archäologinnen und Archäologen bei ihrer Arbeit vorgehen. Die jungen Entdecker entscheiden sich zu Beginn der neuen Ausstellung für die Rolle der Ausgräberin, des Grabungstechnikers, der Restauratorin, des Wissenschaftlers oder des Museumsdirektors. Ziel ist es, einen archäologischen Schatz zu heben. Auf dem Weg dorthin durchlaufen sie spielerisch die

spannenden Arbeiten von Archäologinnen und Archäologen. «In der Ausstellung wird man durch eine authentische Ausgrabungs- und Forschungsstation geführt», sagt die Leiterin des Vindonissa Museums, Rahel Göldi. Schritt für Schritt entlocken die Schülerinnen und Schüler dem Schatz seine Informationen und Geheimnisse. So untersuchen sie etwa per UV-Licht, ob ein Stein eine Inschrift trägt, sie betrachten Fundstücke unter dem Mikroskop oder greifen vom Telefon, um von einem Experten eine Einschätzung zu erhalten. So ermitteln die Schülerinnen und Schüler den Sicherheitscode, mit dem sie später in der Dauerausstellung die Schätze zum Sprechen bringen können.

Entdeckergeist ist gefragt

Die neue Erlebnistour im Vindonissa Museum setzt auf den Entdeckergeist der Schülerinnen und Schüler. Sie erfahren mit allen Sinnen, wie archäologische Schätze aus dem Boden entdeckt, geborgen, restauriert, konserviert, archiviert, publiziert und schliesslich für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Georg Matter, Leiter der Kantonsarchäologie Aargau, sagt: «Man ist sich heute gewohnt, dass einem im Museum etwas geboten wird.» Deshalb vermittele man im

Vindonissa Museum die alten Geschichten mit interaktiven Mitteln. Bei den Schätzen, welche die Schülerinnen und Schüler heben, handelt es sich um originale Fundstücke aus dem römischen Legionslager Vindonissa aus dem 1. Jahrhundert nach Christus. Sie werden deshalb als Schätze bezeichnet, weil sie für die Wissenschaft einen grossen Erkenntnisgewinn bringen und Einblicke in die Vergangenheit ermöglichen. In der neuen Erlebnistour werden sie nicht nur als Kunstwerke präsentiert, sondern bilden den Ausgangspunkt für Geschichten, die den Weg des Objekts vom antik genutzten Gegenstand zum präsentierten Kulturerbe im Museum erzählen.

Jennifer Degen, Marketing & Kommunikation, Museum Aargau

Schätze aus Vindonissa – werde Archäologe!

Ein Mix aus Ausstellung und Erlebnistour im Vindonissa Museum.
Kosten: Museumseintritt.
26.8. bis 1.9.2019
www.vindonissamuseum.ch

Das Museum wird für einmal zum archäologischen Grabungsfeld.
Foto: Museum Aargau.



Nach 23 Jahren zurück an die Basis



Portrait. Seine Erfahrungen als Schulleiter hat Dani Burg im Buch «Die Schule erstickt» beschrieben. Burg reflektiert darin seine Zeit als Schulleiter im Schulverband Reusstal und zeigt nicht nur die Widersprüche, in der die heutigen Schulen stecken, auf, sondern sieht auch viele Lichtblicke und Chancen.

Nach 23 Jahren zurück in die Schule – seit diesem Sommer unterrichtet Dani Burg wieder, diesmal eine erste Realklasse. Der 58-jährige Primar- und Sekundarlehrer und langjährige Schul- und Internatsleiter ist quasi an den Ort zurückgekehrt, an dem seine Berufslaufbahn begonnen hat. «Ich bereue die Zeit als Schulleiter nicht. Es ist eine Art Lebensschule», sagt Burg rückblickend. Ausserdem seien Wechsel wohltuend. Als Schulleiter habe er viel «repariert und geflickt», Streit geschlichtet und Probleme bearbeitet. Die direkte Arbeit mit den Jugendlichen sei dankbarer und kreativer. «Als Lehrperson kann ich etwas aushecken. Wenn etwas funktioniert, freue ich mich, wenn nicht, machen wir es anders.»

Dani Burg hat sich an der Sekundarstufe I Niederlenz um eine Stelle beworben, weil diese Schule daran ist, neue Lernformen auf der Oberstufe umzusetzen. Beim Projekt unter der Leitung von Schulleiterin Jeannette Egli wollte Burg dabei sein. Zuerst aber machte er ein Sabbatical, in dem er das Buch «Die Schule erstickt» schrieb, dann nach Schottland reiste und sich in

«*Wenn etwas funktioniert, freue ich mich, wenn nicht, machen wir es anders.*»

der verbleibenden Zeit einfach mehr Musse gönnte.

Wände aufgebrochen

Wir treffen uns im neuen Sek-I-Schulhaus in Niederlenz. Die Wände sind noch fast leer am Anfang des Schuljahres. Doch Wände hat es hier fast keine mehr, denn bei diesem Bau wurden jeweils zwei Klassenzimmer zu einer Lernlandschaft zusammengeführt. Die Jugendlichen haben ihren persönlichen Arbeitsplatz. Im Raum verteilt sind auch Arbeitsplätze der Lehrpersonen, die die Klassen als Team betreuen. Eine Regel gilt für alle: Im «Lern-office Grün» darf nur geflüstert werden. Für Inputs an die ganze Klasse, Vorträge oder Diskussionen steht ein kleinerer Raum mit interaktiver Wandtafel zur Verfügung. Dort werden Themen aufgeleitet, erhalten die Jugendlichen Informationen, die sie später weiterverarbeiten. Das Lehrerteam coacht die Jugendlichen. «Die Arbeit im Team ist eine grosse Entlastung», betont Burg.

Mut, zu verweilen

In Gesprächen mit Lehrpersonen der Gewerbeschule hört Burg oft, dass einige Schülerinnen und Schüler Lernblockaden bei einfachen mathematischen Aufgaben hätten. «Dies kann damit zu tun haben, dass sie in der Schule irgendwann abgehängt haben.» Manchmal brauche es den Mut, bei den Grundlagen zu verweilen, bis der Jugendliche diese verstehe und

anwenden könne. Die neuen Lehrmittel der Oberstufen würden individuelle Lern tempi und Lernwege zulassen, für schnelle und langsame Schülerinnen und Schüler. Zentral beim Lernen ist für Burg der persönliche Bezug zu einem Thema. Das Abhaken von Themen sei keine Garantie für einen Lernprozess. In einem Gespräch erfahre er viel besser, ob und wie ein Schüler oder eine Schülerin ein Thema verstehe und wo er oder sie noch Schwierigkeiten habe und Hilfe brauche.

Lernen, das weiterbringt

Missionieren will Burg niemanden, denn er findet: «Man kann in vielen Systemen gut unterrichten.» Sein Wunsch und seine Motivation, die Schule zusammen mit anderen zu verändern, entstand aus seinen Erfahrungen als Schüler, aber auch als Lehrer und Schulleiter. In Dänemark lernte er neue Schulprojekte kennen, die ihn bis heute prägen. Ein erstes Aha-Erlebnis hatte er nach einem Auslandsjahr in Südafrika an der Kantonsschule. Er kehrte in die gleiche Klasse zurück – und konnte weiterfahren, als ob er kein Jahr verpasst hätte. Das, was heute als «Bulimie-Lernen» bezeichnet wird, ärgerte und beschäftigte ihn bereits damals, obwohl er selber die Schule problemlos durchlief. Viel gelernt habe er in der Pfadi. Als Schulleiter in Bremgarten und Niederwil-Stetten erlebte er hautnah, wie die Schule unter dem Druck von aus-

sen steht. Diesen Aufgaben stellte sich Burg, zusammen mit einem engagierten Team. «Die Schule Niederwil-Stetten beispielsweise hatte vor der Umstellung auf eine Schule mit altersdurchmischten Elementen mit grossen Disziplinarproblemen zu kämpfen. Die Ideen für die späteren Veränderungen seien nicht am grünen Tisch, sondern aus der Praxis heraus entstanden, aus dem Wunsch und der Notwendigkeit heraus, bestehende Probleme anzugehen und einen Lernort für alle zu schaffen.»

Cornelia Thürlemann

Das Buch «Die Schule erstickt – mutige Projekte zur Befreiung» von Dani Burg ist diesen Sommer im Rex Verlag Luzern erschienen.

Mensch und Technik werden eins

Angestelltentag. Das Referat von Roger Spindler zur Digitalisierung der Arbeitswelt prägte den 16. Angestelltentag im Konzertsaal Solothurn. Im Zeichen der Evolution des Verstehens mit sich rasch ändernden Bedingungen sei Resilienz gefragt und das frühzeitige Erkennen bevorstehender Krisen.

Zufall? Eher nicht. Einen Tag nach dem eindrücklichen, informativen und amüsanten Referat mit vielen Büchertipps für den Bücherherbst von Roger Spindler, Leiter HF für Medienwirtschaft und Medienmanagement sowie Referent für das Zukunftsinstitut in Frankfurt zu den Veränderungen und Entwicklungen in den Bereichen Bildung, Gesellschaft, Arbeitswelt und Medienwandel, am Angestelltentag in Solothurn zum Thema «Digitalisierung der Arbeitswelt – was bedeutet das für mich?», gab und gibt die Legalisierung von autonomen Waffensystemen zu kontroversen Diskussionen Anlass. Diese Systeme sollen, unabhängig vom Menschen, aufgrund eigener «Entscheidungen», ein bestimmtes Ziel vernichten.

Roger Spindler bewegte sich in seinem Referat in gleichen Sphären. Er stellte das «Human-Brain-Projekt» vor, in dem es darum geht, die Erkennung von Gefühlen und Gedanken beim Menschen ohne Artikulation direkt zu übertragen. Man würde dann nicht mehr sagen «Rede deutlicher», sondern «Denke etwas deutlicher». Selbst Kleider würden die Gefühle sichtbar machen und dem Gegenüber das persönliche Befinden offenlegen.

Mensch und Technik werden eins

In den jetzigen «Scharnierjahren» sei Fortschritt das Zauberwort. Zukünftig würde aber der Begriff Convergence (Annäherung, Fokussierung) die Hauptrolle spielen. Convergence ziele darauf ab, Mensch und Technik eins werden zu lassen – am Ende stehe die Singularität. Gentechnik, Nanotechnologie und Robotik würden die bestimmenden Faktoren sein, dieses Ziel in grossem, unaufhaltsamem Tempo zu erreichen. Dadurch würden Berufe verschwinden,



Roger Spindler referierte zur Digitalisierung der Arbeitswelt. Fotos: Hansjörg Sahli.

sich aber auch neue, noch nicht vorstellbare Möglichkeiten öffnen. Als Beispiel nannte Spindler «Google». Vom ehemals rein auf Orientierung im Internet und als Gedächtnisunterstützung basierenden Unternehmen würde jetzt vermehrt Augmented Reality (computergestützte Erweiterung der Realitätswahrnehmung), künstliche Intelligenz, Robotik, Brain 2.0 (Erweiterung des Hirns durch Implantationen) bis hin zu ewigem Leben eine Rolle spielen. Am Ende würde der Upload stehen, wo Seele und Geist unabhängig vom Körper agierten. Wollen wir das? Wollen wir lenkbar, schliesslich manipulierbar sein? Können wir diese Entwicklungen stoppen? Der Mensch könne sich der Evolution des Verstehens, wo man schneller und besser sein muss, nicht entziehen, meinte Roger Spindler. Wichtig sei in diesem Zusammenhang, sogenannte Crack signals (Anzeichen bevorstehender Krisen) frühzeitig zu erkennen, um in den Wachstums- und Entwicklungsprozessen nicht die Bodenhaftung zu verlieren. Resilienz (Fähigkeit, schwierige Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträch-

«*In 29 Jahren sind die Probleme der Menschheit gelöst.*»

tigung zu überstehen) sei gefragt, meinte Roger Spindler. In der darauffolgenden Fragerunde – ohne Fragen – herrschte eine eher bedrückte, etwas ratlose Stimmung unter den Teilnehmenden des 16. Angestelltentages. Ob der Schlusssatz von Roger Spindler «In 29 Jahren sind die Probleme der Menschheit gelöst» zur allgemeinen Erleichterung beitrug, blieb offen.

Es war alles korrekt

Es gab keine Rechtswidrigkeiten und Unregelmässigkeiten im Zusammenhang mit den Solidaritätsbeiträgen. So lautet das Fazit einer Untersuchung der Finanzkontrolle des Kantons Solothurn. Eric Vultier, Geschäftsleitungsmitglied des VSAO, führte weiter aus, dass sich der «Fünfliber» nach wie vor lohne, denn dank des GAV hätten die Staatsangestellten im Kanton Solothurn unter anderem marktfähige Löhne, Erfah-

rungsstufenanstieg und Lohnfortzahlung im Krankheitsfall.

Unter «Aktuelles» informierte Eric Vultier auch über die Lohnverhandlungen, mit denen man bei einem Prozent Lohnanstieg nur halb zufrieden sei. Drei GAV-Änderungen waren im Weiteren Thema. Über eine Verlängerung des Vaterschaftsurlaubs – im Moment sind es zwei Tage – wird verhandelt in Form einer Gesamtschau bezüglich bezahlten Urlauben (freie Tage).

Die neue Möglichkeit einer Änderungskündigung darf nur im Falle einer Reorganisation oder Restrukturierung auf Dauer (drei Jahre) ausgesprochen werden. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Monate und eine Einbusse von 20 Prozent muss zumutbar sein. Das sind die Schutzmechanismen, die in der GAVKO im Interesse der Arbeitnehmer ausgehandelt werden konnten. Die «Kröte»



Lisa Catena in Aktion.

Änderungskündigung, die es zu schlucken galt, konnte so verträglicher gestaltet werden.

Seit dem 1. Juli dieses Jahres werden neu die Inkonvenienzentschädigungen bei Unfall oder Krankheit beim Lohn angerechnet, was für das Spitalpersonal und für die Polizei sehr wichtig ist.

Ein aufheiternder Abschluss

Mit Lisa Catena, Komikerin, Satirikerin und Musikerin, schloss der 16. Angestelltentag auf humorvolle Art und Weise. Ihre Geschichten aus dem Berner Oberland, angereichert mit Bauernregeln, fanden beim Publikum Anklang. Beim anschliessenden Apéro richte war wohl bei den meisten Angestelltentageteilnehmenden die Arbeitswelt 4.0 Nebensache. Es mundete vorzüglich. Christoph Frey



Gut besuchter Angestelltentag im Konzertsaal Solothurn.

Dynamisch und flexibel: Schulinseln

Schulinseln. Im ZSV-Magazin 2/18 setzten sich drei Berichte mit dem Thema Schulinseln auseinander. SCHULBLATT-Redaktor Christoph Frey fasste die Inhalte zusammen und kam zum Schluss: Schulinseln sind auch im Kanton Solothurn ein Muss, wenn Schulen dynamisch und flexibel sein wollen.

«Ich schicke dir gleich zwei Kinder vorbei. Sie haben sich in der Pause zerstritten, können sich jetzt nicht beruhigen und stören den Unterricht massiv.» Das Gespräch spielt sich an der Tür zur Schulinsel an der Primarschule Elgg ab. Seit gut drei Jahren, so heisst es im Bericht des ZLV-Magazins 2/18 unter dem Titel «Schnelle Hilfe bei Problemen» von Roland Schaller, können sich Schülerinnen und Schüler bei Problemen in der Schulinsel beruhigen oder mit der Inselleiterin Konflikte klären. Im Lead zum mehrseitigen Bericht steht zudem etwas Entscheidendes: «Das kommunal finanzierte Angebot bringt Entlastung für die ganze Schule.»

Flexibel und dynamisch

Disziplinarische Gründe oder Konflikte sind unter anderem Situationen, die dazu führen, Schülerinnen oder Schüler in die Schulinsel zu schicken. «In der Regel gehen sie am Ende einer Lektion wieder zurück in die Klasse. Längere Aufenthalte sind die Ausnahme», sagt die Inselleiterin von Elgg im Bericht. «Wenn der Aufenthalt einen halben Tag übersteigt, braucht es die Zustimmung der Schulleitung. Wenn ein Kind ein bis zwei Tage in der Schulinsel bleibt, braucht es zusätzlich die Einwilligung der Eltern.» Wenn es in Richtung Time-out gehe, gäbe es entsprechende Abklärungen zwischen der Schulleitung, der Schulpflege und den Eltern. «Der definitive Entscheid liegt bei der Schulpflege.»

Ab und zu begleitet die Leiterin eine Schülerin oder einen Schüler zurück in die Klasse und versichert sich, ob es wieder funktioniert. «Ich arbeite so, wie es gerade gebraucht wird. Die Schulinsel ist eine flexible und dynamische Einrichtung», erzählt die Sozialpädagogin.



Konflikte werden rasch angegangen! Foto: zVg.

Es würden auch Kinder von sich aus zu ihr kommen. Sie merke allerdings schnell, ob es sich um etwas Ernstes oder lediglich um eine Pause vom Unterricht handle.

Klare Rollentrennung

Als die Idee zur Schulinsel ausgearbeitet wurde, distanzierte man sich in Elgg klar davon, eine Lehrerin als Leiterin der Schulinsel einzusetzen. «Wir wollten verhindern, dass diese Person in den Schulalltag eingebunden und beispielsweise nebenbei auch noch als Springerin, Fachlehrperson oder Aufgabenhilfe tätig ist», erklärt die Schulleiterin den Entscheid, eine Sozialpädagogin anzustellen. Damit sei eine klare Rollentrennung zwischen der Schulinsel und den Lehrpersonen garantiert. Es dürfen also weder DaZ- noch IF-Lektionen übernommen werden. Damit gerate man gar nicht in Versuchung, den Lohn der Inselleitung beispielsweise mit IF-Ressourcen abzugelten. Das 65%-Pensum deckt alle Unterrichtsstunden in der Primarschule ab.

Im Schuljahr 2014/15 startete das Pilotprojekt, seit Mitte 2016 ist die Schulinsel in Elgg, nach dem Vorbild der Schulinsel in Brirmensdorf, definitiv bewilligt. Das Projekt wird mit zusätzlichen kommunalen Mitteln finanziert, «es fliessen keine Ressourcen aus anderen Töpfen in die

«Die Schulinsel ist eine kurzfristige Massnahme.»»

Schulinsel», wie der Autor Roland Schaller in seinem Bericht im ZLV-Magazin schreibt.

Widerstände überwinden

Der Name «Schulinsel» habe, vor allem bei älteren Einwohnerinnen und Einwohnern der Gemeinde Elgg, Assoziationen wie Ferien, Wohlbefinden und «Kuschelpädagogik» hervorgerufen und zu Einsprachen geführt. Die Initiantinnen konnten jedoch glaubhaft darlegen, dass die Schulinsel eine dringend benötigte Entlastung für die Schule bringe und in der Folge auch Kosten gespart würden. Welches sind die entscheidenden Punkte, welche für eine Schulinsel sprechen? Im Bericht werden vier wesentliche Faktoren genannt:

• Entlastung der Schulleitung

Die Schulleitung wird nicht mehr, wie im Bericht beschrieben, durch störende Kinder im Büro im schlimmsten Fall von der Arbeit abgehalten. Konfliktgespräche sind Sache der Inselleitung. Erst bei Verwar-

nungen oder einem Time-out tritt die Schulleitung in Aktion.

- **Entlastung der Lehrpersonen**

Die Schulinsel hat einen präventiven Charakter. Mit dieser niederschweligen und kurzfristig realisierbaren Massnahme würden Lehrerinnen und Lehrer mit einer konsequenteren Haltung vor die Klasse treten. Der Konflikt wird weniger gescheut, denn in brenzligen Situationen kann man die Inselleitung zu Hilfe holen.

- **Indirekte finanzielle Entlastung**

Die finanzielle Entlastung der Gemeinde stehe nicht direkt im Zentrum. Wenn allerdings Lehrpersonen wegen disziplinarischer Probleme an ihre Grenzen kämen und ausfielen, dann käme das die Gemeinde teuer zu stehen.

- **Störungen früher auffangen**

Störende Schülerinnen und Schüler werden dank der Schulinsel viel früher aufgefangen, Probleme geklärt. So können sie meist wieder umgehend in die Klasse zurückgeführt werden. Time-outs, die teuer werden, können so vermieden werden.

Keine Separation

Da die Kinder im Schulhaus bleiben und relativ schnell wieder in die Klasse zurückgeführt werden können, sprechen die Initiantinnen der Schulinsel an der Primarschule Elgg nicht von einer Separation. Wegen des «Ventils» Schulinsel könne man die Schülerinnen und Schüler in der Klasse halten. Manchmal brauche es für eine gelingende Integration eine punktuelle Separation, damit sich die Gemüter wieder beruhigen könnten. In Primar- und Sekundarschulen des Kantons Zürich treffe man immer häufiger Schulinseln an, schreibt Konstanze Eichler in ihren Bericht «Die Schulinsel als Rückzugsort» in der bereits erwähnten ZLV-Ausgabe 2/18. Sie beschreibt die Schulinsel in Birmensdorf, die aufgrund anspruchsvoller Situationen initiiert wurde. Auch in Birmensdorf werden die Kosten vollumfänglich von der Gemeinde getragen. Das Angebot steht allen Schülerinnen und Schülern vom Kindergarten bis zur 6. Klasse zur Verfügung. In erster Priorität

«*Der administrative Aufwand soll für die Lehrpersonen möglichst klein sein.*»

steht die Schulinsel jenen offen, die den Unterricht stören, Mitschülerinnen und Mitschüler vom Lernen abhalten. Die Schulinsel ist eine kurzfristige Massnahme, damit sich die Kinder mit ihrem Verhalten auseinandersetzen können. In einem geschützten Rahmen bekommen sie Distanz zum Geschehen, beruhigen sich und erhalten die Möglichkeit zur Reflexion.

Die Schulinsel, ein Rückzugsort

Die Schulinsel in Birmensdorf sei Rückzugsort und Massnahme in einem, denn Schülerinnen und Schüler können in der Schulinsel auch Lernstoff nacharbeiten, vertiefen und üben.

Die meisten Schülerinnen und Schüler kennen das Angebot des Kindergartens und der Primarschule in Birmensdorf. Das Angebot der Schulinsel wird kontinuierlich evaluiert und angepasst. Der administrative Aufwand soll für die Lehrpersonen möglichst klein sein. Darum wurden die Abläufe unkompliziert gestaltet. Kurze Dokumentationen vonseiten der Schulinsel und der Lehrpersonen können bei Elterngesprächen miteinbezogen werden.

Um Vorurteilen gegenüber der Schulinsel vorzubeugen, sei eine sorgfältige Information unerlässlich, schreibt Gabriela Kohler-Steinhauser, Präsidentin der Kantonalen Elternmitwirkungs-Organisationen, in der ZLV-Ausgabe 2/18. Um eine aktuelle Situation zu entschärfen, sei es hilfreich, ein rasches und niederschwelliges Angebot wie eine Schulinsel bereitzuhaben. Einer Umfrage zufolge empfanden es die Eltern als hilfreich, dass die Leitung der Schulinsel mehr Zeit für die Kinder hat und genauer hinschauen kann.

Angebot in Olten

In Olten ist die Schulinsel laut Beschreibung im Internet eine Auffangklasse für

Schülerinnen und Schüler, «die kurzfristig oder über eine längere, befristete Zeit aufgrund ihres regelwidrigen Verhaltens im Unterricht nicht tragbar sind. Schülerinnen und Schüler, deren störendes Verhalten durch pädagogische Massnahmen innerhalb des Klassengefüges nicht aufgefangen werden kann, erhalten die Gelegenheit, sich zu beruhigen, ihr Verhalten zu überdenken und sich auf die Anforderungen eines geordneten Unterrichts vorzubereiten.» Und weiter heisst es: «Wird die Belastung für die Klasse und/oder die Lehrperson zu gross, bietet die Schulinsel Entlastung. Die enge Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen, Schulsozialarbeit, Eltern und Leitung Schulinsel erhöht die Handlungskompetenz von Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern und somit letztlich des Systems Schule.» Die Schulinsel in Olten ist ein Angebot der Regelschule als Teil der Speziellen Förderung für Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten, von der Primarschule und der Sek I sowie für auswärtige Schülerinnen und Schüler aus den umliegenden Gemeinden.

Vorteile überwiegen

Beim Durchlesen der Berichte im ZLV-Magazin und der Beschreibung der Schulinsel in Olten überzeugte mich vor allem die unkomplizierte und rasche Möglichkeit, störende Schülerinnen und Schüler für eine geraume Zeit aus der Klasse in eine Schulinsel zu versetzen, zur Entlastung der Lehrpersonen, der Schulleitungen und – auf längere Zeit betrachtet – der Finanzen. Die Vorteile von Schulinseln sind nicht von der Hand zu weisen und ein Muss, auch im Kanton Solothurn. Ich würde mir wünschen, dass der Kanton und die Gemeinden sich für Schulinseln stark machen, um flexible und dynamische Schulen zu haben, die sich den heutigen Anforderungen noch besser stellen können.

Christoph Frey

In der SCHULBLATT-Ausgabe 17/18 erscheint ein Interview mit Tanja Jäggi, Leiterin der Schulinsel in Olten.

Ein regionaler Kulturträger

Regionales Jugendsinfonieorchester Solothurn. Nach zwei Jahren Pilotversuch startet das Regionale Jugendsinfonieorchester Solothurn (RJSO) mit «Movie – Pop – Musical» in eine weitere Saison. Das RJSO soll zu einem fixen Bestandteil des kulturellen Lebens der Region werden.

Jonathan setzt sorgfältig sein Fagott zusammen. Auf meine Bemerkung, dass dieses Instrument sicher nicht leicht zu spielen sei, meint er gelassen lächelnd: «Das Zusammensetzen auch nicht.» Während er seinen Platz einnimmt und die Notenblätter ordnet, sitzen die anderen jungen Musikerinnen und Musiker des Regionalen Jugendsinfonieorchesters Solothurn in Gruppen oder alleine im Orchesterkreis oder am Boden. Die Stimmung ist locker. Das ist nicht selbstverständlich, eine Woche vor Konzertbeginn.

Nach dem Einstimmen der Instrumente – es geschieht wie aus dem Nichts – begrüsst Dirigent Ruwen Kronenberg, musikalischer Leiter des RJSO, das Orchester herzlich und gibt einen kurzen Überblick über die Probenarbeit. Äusserst diszipliniert gehen die jungen Musikerinnen und Musiker ans Werk. Takt um Takt entsteht Fülle und Harmonie. «Takt 62, denkt daran, nachher wird es schnell», mahnt Ruwen Kronenberg. Es klappt nicht auf Anhieb. Doch mit Fleiss und Können werden auch schwierige Passagen gemeistert.

Die Gemeinschaft gehört dazu

«Zum Wesen der Musik gehört die Gemeinschaft. Die Gemeinschaft von miteinander Musizierenden zum einen, die Gemeinschaft von Musizierenden und Hörenden zum andern», sagte Ueli Steiner, Mitinitiator des RJSO, anlässlich einer Präsentation des Orchesters. Das gemeinsame Musizieren in kleineren und grösseren Gruppen, die Pflege des Ensemblespiels, sei eine Kernaufgabe der Musikschulen.

Ein Ziel sei demnach, Schülerinnen und Schüler zum Orchesterspiel hinzuführen. Beglückende, motivierende, den kulturellen Horizont erweiternde Erfahrungen im grossen Orchester würden den Grund-



Ruwen Kronenberg führt das RJSO kompetent und umsichtig durch die Probe. Foto: Christoph Frey.



Witzig, unterhaltsam, stimmungsvoll und mitreissend: Das Konzert war durchwegs ein Erfolg. Foto: Nicole Rivar.

«**Mit Fleiss und Können werden auch schwierige Passagen gemeistert.**»

stein legen, der Musik auch im Erwachsenenalter treu zu bleiben, meinte Steiner weiter.

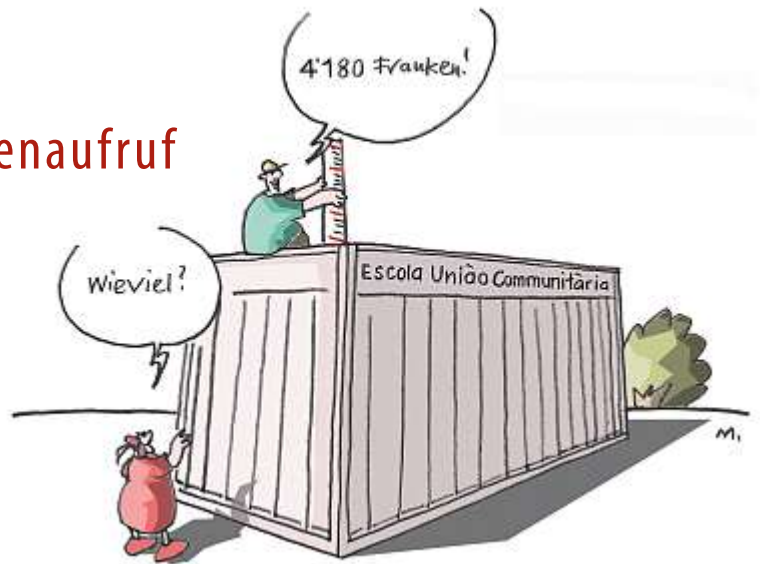
Aufgrund dieser Erkenntnisse initiierten Pia Bürki, Leiterin der Musikschule Solothurn, und Ueli Steiner, Ensembleleiter, Violin- und Bratschenlehrer, im Jahr 2016 das RJSO. Unter der Co-Leitung von Eveleen Olsen und Ruwen Kronen-

berg wurde im selben Jahr eine zwei-jährige Pilotphase gestartet. Unter dem Titel «Pirates of the Caribbean» gab das RJSO Barock und Filmmusik zum Besten – mit grossem Erfolg. Unter dem Patronat der Solothurner Musikschulen und getragen von den Musikschulen der Region West folgte eine zweite Saison. Dieses Jahr ist ein eher modernes Programm unter dem Titel «Movie – Pop – Musical» angesagt. Zukünftige Projekte des RJSO sollen eine gute Mischung zwischen populären Werken der neueren Zeit und dem «klassischen» Repertoire sein.

Ein integrativer Bestandteil

Ueli Steiner und Ruwen Kronenberg sind überzeugt, dass das RJSO zu einem fixen Bestandteil des kulturellen Lebens in der Region wird, ebenso ein integrativer Teil der musikalischen Bildung. Die Schülerinnen und Schüler verkörpern während der Probe am Samstagmorgen im wahrsten Sinne des Wortes den lebendigen und aktiven Kulturträger, den sich Steiner und Kronenberg für die Region wünschen. Es ist beeindruckend, mit welcher Energie und Motivation – ohne Geplänkel – die Musikerinnen und Musiker mehrmals die gleichen Takte üben, denn «spielt doch das F mit dem zweiten Finger» klappt nicht sofort. Schliesslich tönen «Harry Potter», «Mary Poppins» und «Close Every Door» schon richtig gut. Die Aufforderung von Ruwen Kronenberg «Erste Geige, spielt vorwärts» trägt zu guter Letzt reiche Früchte. Nach gut einer Stunde ist Pause. Ich bin begeistert. Dieses RJSO ist eine absolut tolle Sache. Für mich als Zuhörer und für die Schülerinnen und Schüler, die unvergessliche und wertvolle Erfahrungen sammeln. So etwas muss – im Sinne eines regionalen Kulturträgers – unterstützt und gefördert werden.
Christoph Frey

Spendenaufruf



Ein Container für Brasilien

Damit die dringend benötigten Materialien für die Escola União Comunitária in Recife sicher und wohlbehalten nach Brasilien transportiert werden können, möchte der Verein Liberdade in Wangen bei Olten einen Container mieten. Die Kosten sind auf 5000 Franken veranschlagt. Der Verein Liberdade unter der Leitung von Marlene Grieder und das SCHULBLATT möchten Sie aufrufen, das Projekt «Ein Container für Brasilien» finanziell zu unterstützen.
Verein Liberdade, Marlene Grieder;
SCHULBLATT, Christoph Frey

Spenden sind zu richten an:
Raiffeisenbank Untergäu
4612 Wangen bei Olten
IBAN CH78 8094 7000 0055 8748 6
Herzlichsten Dank!

Material für die Schule

- 30 Leimpistolen
- Pinsel, versch. Grössen
- Farbstifte
- 350 Bleistifte
- Kohlepapier zum Kopieren
- 10 – 12 Liter-Pfannen: 3 Stück
- 200 Teller aus Plastik
- 200 Tassen aus Plastik
- 200 Handtücher für die Kinder
- 5 Pulte 1,20 m lang, 80 cm hoch und 50 cm tief mit Schubladen
- 10 Wandschränke aus Metall: ca. 90 cm breit, 2 m hoch, 40 cm tief
- 5 Regale, 1 m breit bis 3 m hoch aus Metall
- Reinigungswagen für den Boden (Wasser-Trolley)
- Pingpongschläger mit Tisch
- Plastikkegel (im Strassenverkehr werden diese gebraucht, rot-weiss)
- Hula-Hoop-Reifen
- Fussbälle, so viele wie möglich
- Volleyballnetz und Bälle
- Strassenkreiden für Kinder
- 1 grosses Sieb
- 1 grosses Löcherbecken
- 200 Suppenlöffel
- 40 Gabeln, 40 Messer
- 3 grosse Schneidmesser
- 4 Plastikeimer
- 1 grosser Duromatic: 10 Liter
- 4 Schneidbretter gross
- 2 grosse Putzkessel
- 40 Putztücher
- 4 Schaufeln und Besen
- Bodentücher
- 7 Abfalleimer für das WC
- Plastikboxen mit Deckel
- 10 Tische: ca. 220 cm lang und 60 cm breit
- 4 Klapprittleitern mit drei Stufen
- Magnetbänder und Magnete

Kurzportrait: Christa Schmelzkopf

Fraktion der Religions-Lehrpersonen.

Die Fraktion der Religions-Lehrpersonen (F-RL) des LSO entstand aus dem 1997 gegründeten ökumenischen Verein Solothurner Katechetinnen (VSK). Zum Jubiläum erscheinen Kurzportraits von Fraktionsmitgliedern.

Das 20-jährige Jubiläum ist Anlass genug, Persönlichkeiten aus der Fraktion der Religions-Lehrpersonen auf eine besondere Art und Weise vorzustellen. Spontan und knapp, nach einem Fragenkatalog nach Marcel Proust (1871–1922), geben sie Einblicke in ihr Leben. Christa Schmelzkopf ist Katechetin HRU und Mitglied der Fraktionskommission der Religionslehrpersonen. Sie ist Mutter von drei erwachsenen Kindern, nämlich einer jungen Frau und zwei jungen Männern. Mit ihrem Mann Jörg und den Kindern verbringt sie – wie es im Interview steht – am liebsten die Zeit.

Was ist deine Lieblingsblume?

Sonnenblume.

Welches sind deine Lieblingstiere?

Schaf, Esel und Kamel (Dromedar).

Hast du einen Lieblingsmaler?

Meine Tochter Nadine.

Einen Lieblingsmusiker?

Julia Engelmann und viele mehr.

Was ist deine Lieblingsbeschäftigung?

Nordic Walking, schreiben, malen.

Nenne eine deiner Tugenden?

Treue und Ehrlichkeit.

Deine schlechteste Angewohnheit?

Nicht genügend Abstand zur Arbeit, zu viel auf einmal wollen.

Was verabscheust du am meisten?

Lügen und Hinterhältigkeit.

Welchen Menschen der Geschichte möchtest du treffen?

Jesus Christus.

Was würdest du ihn fragen?

Warum liebst du mich, obwohl du mich kennst?

Welche biblische Gestalt bewunderst du?

Esther (AT-Königin Esther).

Und warum oder weshalb?

Weil sie das Richtige tut, ohne an sich zu denken.

Was würdest du gerne können?

Gitarre spielen und dazu (schön) singen können.

Was wäre für dich das grösste Unglück?

Wenn eins meiner Kinder vor mir sterben würde.

Wo würdest du gerne leben?

Da, wo ich lebe, mit meinem Mann, es ist (fast) perfekt.

Was ist für dich vollkommenes Glück?

Gemeinsam mit meiner Familie Zeit zu verbringen.

Was ist die wichtigste Erfindung der letzten 100 Jahre?

Meine vollautomatische Kaffeemaschine, kein Muss, aber nice to have.

Wer ist für dich heute ein Held?

Menschen, die mit fast nichts leben und überleben und dennoch glücklich sind.

Was ist dein Lebensmotto?

Aufstehen, Krönchen richten, weitergehen (nicht aufgeben).

Wie möchtest du sterben?

Im Frieden mit den Meinen, einfach einschlafen und sterben.

Ein Wunsch für die Zukunft?

Dass die Welt ein wenig gerechter wird, der Krieg keine Chance mehr hat und die Menschen gut miteinander umgehen. Herzlichen Dank.

Rita Bützer



Vorankündigung

Delegierten- versammlung 2018

**Mittwoch, 21. November,
14 bis 18 Uhr
Bühlhalle Däniken**



Eingang der Bühlhalle in Däniken. Foto: zVg.

Statutarische Geschäfte

1. Wahl der Stimmenzählerinnen und Stimmenzähler
2. Protokoll der DV Nr. 23 vom 22.11.2017
3. Mitteilungen der Geschäftsleitung
4. Rechnung 2017/2018
5. Geschäftsbericht 2017/2018
6. Ehrungen
7. Wahl: Präsidium
8. Nachwahlen: Vorstand und RPK
9. Geschäftsprogramm 2018/2019
10. Budget 2018/2019
11. Mitgliederbeiträge 2019/2020
12. Anträge der Delegierten
13. Verschiedenes

Anträge können bis **30. Oktober** schriftlich an die Präsidentin gerichtet werden:

Dagmar Rösler
Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf
E-Mail: d.roesler@lso.ch.

Die Unterlagen werden den Delegierten Anfang November per Post zugestellt.
Die Geschäftsleitung

LSO-Vorteile für Mitglieder

- ▶ **Aktuelle Informationen**
Schulblatt, Bildung Schweiz, Direct-Mailings
- ▶ **Weiterbildungen**
Tagungen, Seminare und kollegiale Austauschmöglichkeiten
- ▶ **Jobsuche**
Stellenbörse und Stellvertretungspool
- ▶ **LCH**
Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband inklusive
- ▶ **Rechtsberatung**
kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)
- ▶ **Rechtsschutz**
bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf
- ▶ **Beratungsstelle für Lehrpersonen**
kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen
- ▶ **Krankenversicherungen**
Prämien-Vergünstigungen bei: CSS, Visana, Helsana
- ▶ **Unfall-Zusatzversicherung**
besserer Versicherungsschutz bei Unfall
- ▶ **Auto- und Motorrad-Versicherung**
Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung
- ▶ **Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung**
Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung
- ▶ **Hypotheken**
Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa
- ▶ **Mobiltelefon-Abo**
Einmalig günstige Abos bei Sunrise Business
- ▶ **Vorsorge- und Finanzberatung**
Speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung
- ▶ **Online-Shopping mit Cashback**
Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Rewardo
- ▶ **Autovermietung**
Vergünstigung bei Hertz
- ▶ **GAV-Solidaritätsbeiträge**
Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?

www.lso.ch oder Tel. 032 621 53 23

Termine

Verabschiedung neu Pensionierte

- ▶ Donnerstag, 8.11.

Delegiertenversammlung LSO

- ▶ Mittwoch, 21.11.

Vorstandssitzung LSO

- ▶ Mittwoch, 5.12.

Da sind wir dran

- **GAV:** Vaterschafts- und andere Urlaube
- **Neubesetzung:** Präsidium LSO
- **Neubesetzung:** Redaktionsstelle
- **Französisch-Lehrmittel:** Sekundarschule (Obligatorium)
- **Anrechnung** ausser-schulische Berufserfahrung
- **Delegiertenversammlung:** 21.11. GL LSO



Lehrmittel für die informatische Bildung

Lehrmittel. Welche Lehrmittel gibt es zum Thema Medien und Informatik und wofür sind sie geeignet?

Aktuell sind folgende Lehrmittel auf dem Markt:

- **connected 1** aus dem Lehrmittelverlag Zürich
- **inform@21** aus dem Lehrmittelverlag St. Gallen
- **einfach Informatik 7–9** aus dem Verlag Klett und Balmer

Informatische Bildung im Lehrplan 21

Der Lehrplan 21 und die Regelstandards «Informatische Bildung» beinhalten die Kompetenzbereiche Medien und Informatik sowie die Anwendungskompetenzen, die im Lehrplanteil informatische Bildung und in anderen Fachbereichslehrplänen enthalten sind.

connected 1 und inform@21

Der Band 1 von «connected» ist für die 5. Klasse bestimmt. «connected» vermittelt die Lerninhalte aus verschiedenen Perspektiven. Das Lehrmittel zeigt die gesellschaftlich-kulturelle, die anwendungsbezogene und die technologische Sicht auf. Zusätzlich zum Lehrmittel können die Schulen das digitale Handbuch, das regelmässig aktualisiert wird, bestellen. Weitere Bände sind in Arbeit. «inform@21» ist für die 5. und 6. Klasse bestimmt. Die Ausgaben für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Lehrpersonen werden in einer Box ausgeliefert. So können die einzelnen Falblätter, zusätzliche Arbeitsblätter oder Ausdrücke in die Box gelegt werden. Jedes Kapitel enthält Unterrichtsarrangements zu den Bereichen Medien (wie wirkt das?), Informatik (wie funktioniert das?) und Anwendung (wie nutze ich das?). Die Unterrichtsarrangements sind verständlich beschrieben, enthalten Informationen zu den Lernphasen, zur Unterrichtsorganisation und zur Beurteilung. Zusätzliches Unterrichtsmaterial für die Lehrpersonen steht auf der Website <http://inform21.ch/> kostenlos zur Verfügung. Sowohl connected 1 und inform@21 liegen in Papierform vor und decken die Lehrplan 21-Kompetenzbereiche Medien



Die drei Lehrmittel für die informatische Bildung. Foto: Lehrmittelverlag Solothurn.

und Informatik ab. Die Lehrmittel ermöglichen es, informatische Kenntnisse praxisnah zu vermitteln, auch wenn nicht jedes Schulkind ein digitales Gerät zur Verfügung hat.

einfach Informatik 7-9

Für die Sekundarstufe I gibt es das Lehrmittel «einfach Informatik», bestehend aus drei Bänden:

- Programmieren
- Daten darstellen, verschlüsseln, komprimieren
- Strategien entwickeln

Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Entwicklungsumgebung «Tiger Jython» programmieren. Die Entwicklungsumgebung ist so konzipiert, dass Schülerinnen und Schüler bei Fehlern möglichst konkrete Rückmeldungen erhalten.

Für die Lehrpersonen gibt es Begleitbände in Printform und eine digitale Ausgabe. Die digitale Ausgabe ist für November geplant. Die Begleitbände enthalten unter anderem Dreijahresplanungen, Hintergrundwissen, fachdidaktische Überlegungen und Lernziele. Auch Hinweise und Kompetenzraster zu den Kompetenzen im Lehrplan 21 und in den Regelstandards sowie Empfehlungen zu den Grund- und den erweiterten Anforderungen sind zu

finden. Zu beachten ist, dass die Medienbildung in diesem Lehrmittel nicht abgedeckt wird.

Weitere Bände für die 5. und 6. Klasse sind in Planung.

Fazit und Ausblick

Alle drei Lehrmittel sind geeignet, um informatische Bildung stufengerecht und handlungsorientiert zu unterrichten. Die Begleitbände für Lehrpersonen sind so aufgebaut, dass sich die Lehrpersonen bei der Erarbeitung der Unterrichtseinheiten das Wissen in Medien und Informatik aneignen können.

Vom Kindergarten bis zur 4. Klasse gibt es momentan noch kein Lehrmittel für die informatische Bildung, das alle Bereiche des Lehrplans 21 abdeckt. Der Lehrmittelverlag St. Gallen plant ein Lehrmittel für den 1. Zyklus. Ab der 5. Klasse decken connected und inform@21 alle Kompetenzbereiche ab. In der Sekundarschule können für die Medienbildung inform@21 oder connected verwendet werden, bis ein Lehrmittel für den 3. Zyklus vorliegt, das alle Bereiche gemäss Lehrplan 21 berücksichtigt. Die erwähnten Lehrmittel sind im Lehrmittelverlag Solothurn erhältlich. www.lehrmittel-ch.ch Volksschulamt

Nutzungsmöglichkeiten von Mindsteps

Mindsteps. Die Aufgabensammlung Mindsteps gibt den Lehrpersonen des Bildungsraums Nordwestschweiz ein Instrument in die Hand, um das Lernen sichtbar zu machen. In der Ausgabe 12 des Schulblatts hat das BKS Aargau über verschiedene Aspekte der Aufgabensammlung informiert (www.mindsteps.ch). An dieser Stelle werden die Anwendungsmöglichkeiten für Lehrpersonen vorgestellt.

Mindsteps ermöglicht Lehrpersonen, den Lernstand und den Lernfortschritt von Schülerinnen und Schülern unabhängig ihres Niveaus, demjenigen der Klasse und der Aufgabenstellung durch die Lehrperson zu beurteilen. Aus dem Aufgabenpool können Aufgabenserien für die Klasse oder für einzelne Schülerinnen und Schüler zusammengestellt werden. Die Auswahl der Aufgaben richtet sich gemäss Lehrplan 21 nach den drei Anwendungsbereichen «Kompetenzbereich», «Kompetenz» und «Thema». Je nach gewähltem Bereich werden die Aufgaben von Mindsteps automatisch zusammengestellt oder von der Lehrperson individuell ausgewählt. Die Ergebnismeldungen können sowohl die Klasse als Ganzes wie einzelne Schülerinnen und Schüler erfassen. Nachfolgend werden die drei Anwendungsmöglichkeiten beschrieben.

«Kompetenzbereich»

Die Lehrperson wählt einen Kompetenzbereich (beispielsweise Deutsch «Sprache im Fokus») und definiert anhand der Skala den Schwierigkeitsgrad der Einstiegsaufgabe. Anschliessend lösen die Schülerinnen und Schüler die von Mindsteps zusammengestellte, individuell angepasste Aufgabenserie. Das adaptive Verfahren ist aus den Checks S2 und S3 bekannt: Die Kompetenz der Schülerin oder des Schülers wird während der Bearbeitung laufend berechnet. Aufgrund des Lösungsverhaltens weist das Programm die nächste, am besten passende Aufgabe zu. Im «Kompetenzbereich» muss die Lehrperson keine Aufgaben auswählen. Entsprechend schnell ist eine solche Aufgabenserie einsatzbereit. Die Ergebnismeldung informiert anhand einer Punkteskala, über welche Kompetenzen der Schüler oder

die Schülerin im entsprechenden Kompetenzbereich verfügt.

«Kompetenz»

Hier können die einzelnen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler nach Lehrplan 21 ermittelt werden. Die Lehrperson wählt eine Kompetenz (beispielsweise Deutsch «Rechtschreibregeln anwenden») im Kompetenzbereich «Sprache im Fokus»). Mindsteps stellt die Aufgabenserie zusammen. Die Ergebnismeldung nimmt Bezug auf die Kompetenzstufen des Lehrplans 21 und zeigt, welche Kompetenzen bzw. Kompetenzstufen mit welcher Sicherheit beherrscht werden (unsicher, eher unsicher, eher sicher, sicher). Dadurch erhalten die Lehrpersonen für jeden Schüler und jede Schülerin Informationen zu den nächsten Lernschritten.

«Thema»

Im Bereich «Thema» kann die Lehrperson zu einem spezifischen Inhalt im Kompetenzbereich (beispielsweise Deutsch «Einzahl – Mehrzahl») in einem bestimmten Schwierigkeitsgrad gezielt Aufgaben zusammenstellen. Es gibt auch die Möglichkeit, eine zufällige Auswahl durch Mindsteps vornehmen zu lassen. Eine solche Aufgabenserie wird beispielsweise für die Überprüfung der Wirkung einzelner Unterrichtseinheiten oder für die Beantwortung diagnostischer Fragen eingesetzt (beispielsweise «Welchen spezifischen Fehler macht ein Kind aus meiner Klasse beim Thema Einzahl-Mehrzahl?»).

Je nach Fragestellung verschiedene Einsatzmöglichkeiten

Die Situation und die Fragestellung gibt den Anwendungsbereich vor: Beim «Kompetenzbereich» erhält die Lehrperson schnell einen Überblick über den Stand der Klasse, jedoch sind Veränderungen erst nach längerer Zeit sichtbar. Beim «Thema» erhält man spezifischere Aussagen, jedoch ist der Fokus der Aussage eingeschränkt. Die Lehrperson entscheidet, ob sie Resultate einzelner Schülerinnen und Schüler will oder ob Mindsteps die Ergebnisse der ganzen Klasse (oder bei Vergleichstests von verschiedenen Klassen) aufzeigen soll.

Diagnostisches Instrument im Sinne des Regelkreises der Förderung

Mindsteps ist keine Lernhilfe für Schülerinnen und Schüler – Lernen geschieht im Unterricht. Die Aufgabensammlung ist ein Instrument, mit dem die Wirkung des Unterrichts überprüft werden kann. Die erbrachten Leistungen der Schülerinnen und Schüler lassen sich in Bezug zu den Zielen und Methoden des Unterrichts setzen. Dadurch können Ziele überprüft, Methoden angepasst und neue Ziele geplant werden. Dies entspricht dem bekannten Regelkreis der Förderung und dem sichtbaren Lernen. Der Lehrperson wird mit Mindsteps ein Instrument für die Analyse des Lernstands der einzelnen Schülerinnen und Schüler und der ganzen Klasse zur Verfügung gestellt.

Volksschulamt Kanton Solothurn



Ablauf von Unterricht mit Mindsteps in Beziehung zum Regelkreis der Förderung. Grafik: IBE; Volksschulamt.

Technik und Naturwissenschaften hautnah erleben

«**tunSolothurn**». Vom 5. bis 11. November ist die Erlebnisschau «**tunSolothurn.ch**» zum zweiten Mal in der Rythalle Soledurn zu Gast. An den Forscherstationen können Kinder und Jugendliche 36 spannende Experimente, die von rund 20 Firmen und Organisationen aus der Region betreut werden, ausprobieren.

Ziel der Erlebnisschau ist es, den Knaben und Mädchen auf spielerische Art und Weise die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) näherzubringen und sie langfristig dafür zu begeistern. Forschen – Staunen – Entdecken lautet die Devise. Die Erlebnisschau «**tunSolothurn.ch**» ist eine interaktive Erlebniswelt für Kinder und Jugendliche von 6 bis 13 Jahren.

Einblick in die Welt der Technik

Ein Kühlpad aus nur drei Zutaten herstellen, ein Boot mit Gummiband-Antrieb übers Wasser gleiten lassen, die ersten Code-Zeilen schreiben, einen magischen Bleistift bauen oder ein Modellauto mit Salzwasser-Motor zum Fahren bringen. Das und mehr können kleine und grosse Besucherinnen und Besucher kostenlos ausprobieren – der ideale Einstieg in die faszinierende Welt der MINT-Fächer.

Forscher-Pass

Die jungen Besucher und Besucherinnen können am Empfang einen Forscher-Pass beziehen und mit Forschen, Staunen und Entdecken beginnen. Im Forscher-Pass hat es verschiedene Fragen, die auf eine Lösung warten. Die Betreuungspersonen an den Ständen helfen, sie zu beantworten, indem sie die Versuche erklären und bei der Umsetzung helfen. Die Antworten werden im Forscher-Pass eingetragen und zuhause können einige Experimente mit den Eltern wiederholt werden.

Verbindung zum Unterricht

Die Experimente sind frei zugänglich und werden vom Standpersonal erklärt und betreut. Es gibt ausserdem Wissensfragen zu den einzelnen Experimenten, die im Unterricht zur Vor- oder Nachbereitung thematisiert werden können. Angemeldete Schulklassen erhalten die Fra-



Foto: tun-Erlebnisschauen.

gen im Vorfeld elektronisch zugesandt. Für Schulklassen stehen Garderoben sowie eine kleine «Znüni-Ecke» zur Verfügung.

Dem Fachkräftemangel entgegenwirken

Berufe im Bereich der MINT-Fächer sind sehr abwechslungsreich und spannend. Es ist deshalb wichtig, den Kindern bereits früh die faszinierende Welt der Technik und Naturwissenschaften zu zeigen und so dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Die «**tunSolothurn.ch**» spricht Knaben und Mädchen gleichermaßen an und hat für jede und jeden etwas zu bieten. Schulklassen, Lehrpersonen, Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Interessierte – alle sind herzlich willkommen.

Solothurner Handelskammer

«**tunSolothurn.ch**»

Rythalle Soledurn, 5.–11. November
8.30–17.30 Uhr

Alle Experimente finden Sie auf tunSolothurn.ch/experimente
Schulklassen können sich auf tunSolothurn.ch/schulklassen für den kostenlosen Besuch anmelden.

Die Erlebnisschau ist eine Initiative der Solothurner Handelskammer und hat zum Ziel, die Wirtschaftsregion Solothurn nachhaltig und langfristig zu stärken. Nach dem Motto: «Heute entdecken. Morgen forschen und entwickeln».

Überfachliche Kompetenzen

LP 21. Im neuen Lehrplan wird die Schule als ganzheitlicher Gestaltungs-, Lern- und Lebensraum und als prägender Teil des Lebensalltags bezeichnet. Überfachlichen Kompetenzen kommt dabei eine zentrale Rolle zu.

In der Schule sollen die Schülerinnen und Schüler fachbezogen lernen und leisten. Und sie sollen ihre personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen ihrem Alter entsprechend weiterentwickeln können. Überfachliche Kompetenzen stehen in einem Zusammenhang mit gelingender Lebensbewältigung. Sie erhöhen die Wahrscheinlichkeit, Anforderungen in vielfältigen und komplexen Lebenszusammenhängen erfolgreich zu meistern.

Fachliche und überfachliche Kompetenzen

Überfachliche Kompetenzen sind stets an Inhalte gebunden und betreffen handlungsbezogene, kognitive, emotionale und motivationale Dimensionen. Sie können innerhalb und ausserhalb des Unterrichts gefördert werden. Während fachliche Kompetenzen fachspezifisches Wissen und damit verbundene Fähigkeiten und Fertigkeiten beschreiben, betreffen überfachliche Kompetenzen verschiedene schulische Fachbereiche und auch verschiedenste Kontexte ausserhalb der Schule. Um die Kompetenzentwicklung in beiden Sphären zu unterstützen, sind die Schulen und Lehrpersonen gehalten, systematisch Lernsituationen zu schaffen, in denen eine verschränkte Förderung der fachlichen und überfachlichen Kompetenzentwicklung möglich wird.

Überfachliche Kompetenzen im Fachunterricht ...

Der Erwerb überfachlicher Kompetenzen war schon immer Bestandteil des schulischen Lernens und Erfolgs. Neu ist der Gedanke, den Fachunterricht bewusst nicht allein von den zu erwerbenden fachlichen Kompetenzen her zu denken, sondern ihn immer auch gezielt daraufhin anzulegen, dass die Weiterentwicklung überfachlicher Kompetenzen gefördert wird. Den Schülerinnen und



Überfachliche Kompetenzen erwerben: Dabei erleben Schülerinnen und Schüler Selbstständigkeit und erweitern ihre Fähigkeit zur Kooperation. Foto: iStock.

Schülern sollen angemessene Möglichkeiten eröffnet werden, um individuelle und kooperative Lernprozesse mitzugestalten und zu reflektieren. Dadurch sollen sie ihre Selbstständigkeit und ebenso ihre Fähigkeit zur Kooperation erleben und erweitern können.

... und ausserhalb des Fachunterrichts

Indem Schulen als ganzheitliche Gestaltungs-, Lern- und Lebensräume verstanden werden, erweitert sich der herkömmliche Blick auf Schule und Unterricht. Die Schulen sehen sich beauftragt, Strukturen und Kontexte zu kreieren, die Schülerinnen und Schüler in der Schule auch ausserhalb des Fachunterrichts zur Weiterentwicklung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen anregen. Die Begleitung von Schülerinnen und Schülern unter dieser Vorgabe erfordert entsprechende Kompetenzen aufseiten der Lehrpersonen. Diese sind aufgerufen, sich ihrer eigenen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen auf neue Weise und aufeinander bezogen bewusst und sich über Möglichkeiten und Wege der eigenen Kompetenzerweiterung klar zu werden.

Überfachliche Kompetenzen im Fokus

Die jährliche Veranstaltungsreihe «Im Fokus» ist 2019 den überfachlichen Kompetenzen gewidmet. An der Auftaktveranstaltung vom Montagabend, 25. Februar 2019, erhalten Lehrpersonen und Schulleitungen wichtige Hintergrundinformationen in Form eines Inputs. Weitere Beiträge aus verschiedenen Perspektiven zeigen konkrete Möglichkeiten einer durchgängigen Förderung der überfachlichen Kompetenzen in allen Fächern und Lernsituationen auf. Ein kulturelles Rahmenprogramm und ein Apéro runden den Anlass ab. Anmeldungen sind nach dem Versand des Kursprogramms 2019 ab November möglich unter www.fhnw.ch/wbph-tagungen.

Jürg Müller, Institut Weiterbildung und Beratung

Mehr zu überfachlichen Kompetenzen unter www.fhnw.ch → Weiterbildung → Pädagogik → Überfachliche Kompetenzen

Die Praxis des ästhetischen Denkens

Ausstellung. Zeitgleich mit der Art-Science Night vom 21. September wird an der PH in Solothurn die Ausstellung «Ambulatorium der Sinne – die Praxis des ästhetischen Denkens» eröffnet. Béatrice Bader, «visual artist» und Pädagogin, zeigt Einblicke.

Künstlerisches Handeln gehört seit jeher zum Menschen. Menschen haben bereits in der Vorzeit Rötelkreiden hergestellt, aus bemalten Muscheln Schmuck kreiert. Diese Handlungsprozesse veränderten das Material zu aufgeladenen Symbolen für das Zusammenleben.

In der Bildung wird der schöpferischen Kraft noch wenig Bedeutung beigemessen. Vermehrte Tendenzen für ein verändertes Bewusstsein sind jedoch wahrnehmbar. Ästhetisches Denken als Ergänzung zum Kognitiven gewinnt an Bedeutung. Die Ausstellung bietet hierzu Ideenpool und Inspiration.

Mit Kleinem Grosses bewirken

Es sind mitunter die kleinen Dinge, die Grosses bewirken können. Die Praxis des ästhetischen Denkens bedeutet auch



Mit den Händen denken: Die Ausstellung aktiviert das schöpferische Potenzial. Foto: zVg.

Denken mit den Händen. In offenen Prozessen übernehmen Hand und Material die Führung. Es ist die Offenheit, die diese Handlungsprozesse so bereichernd wie spannend macht. Im Unterbewusstsein verborgen treiben Lösungen und Ideen an die Oberfläche. Ungeahnte Denkräume eröffnen sich.

Richtig! Falsch gibt es nicht!

Etwas tun, das direkt aus einem herauskommt und immer passt. Einsetzbar auf allen Stufen. Der Materialbedarf ist gering: ein Stift, ein Stück Papier, dazu eine

einfache Handlungsanweisung der Lehrperson – das schöpferische Potenzial wird aktiviert.

Die Sequenz ist kurz, 20 Minuten, und kann beliebig wiederholt werden. Es entsteht nie das Gleiche. Sie kann beliebig erweitert werden. Die entstandenen Kleinformate als Sammlung, prominent präsentiert als Chronologie, eingeklebt in ein persönliches Forscherbuch, zusammengefügt als Gemeinschaftsarbeit.

Béatrice Bader, «visual artist» und Pädagogin, Ausstellende und Workshopleiterin

Informationen

Werkstattausstellung: 21. September bis 30. März 2019; PH FHNW, Solothurn

Workshops: Art Science Night, 21. September, 17.30 und 20 Uhr

Öffentliche Ausstellungsbegehung: Freitag, 23. November, 18 Uhr

Workshop im PH-Kulturmärz: Mittwoch, 27. März 2019, 9.50 bis 10.10 Uhr

Kontakt: sabine.amstad@fhnw.ch; stefan.schor@fhnw.ch

Weitere Infos: www.phkultur.ch; www.beatricebader.com

E-Medien für Lehrpersonen

Bibliothek. Das neue Angebot der Bibliothek Brugg-Windisch an der FHNW ermöglicht Lehrpersonen des Kantons Aargau den weltweiten Zugang zu ausgewählten E-Medien.

Elektronische Medien sind aus dem Lehr- und Lernalltag nicht mehr wegzudenken. Sie ermöglichen es, immer und überall auf Informationen zuzugreifen und den Unterricht multimedial zu gestalten.

Das Angebot der Standortbibliothek am Campus Brugg-Windisch umfasst fachrelevante E-Books von bekannten Verlagen wie Beltz oder UTB, digitale Schulbücher und Lernvideos für den Unterricht, wissenschaftliche E-Journals und Datenbanken mit Inhalten zu Geschichte, Linguistik, Bildung und Erziehung. Nach abgeschlossener Registrierung erhalten Sie



Ausgewählte E-Medien stehen jetzt zur Verfügung. Foto: zVg.

über jeden beliebigen Internetzugang mit einem Login Zugriff zu den elektronischen Medien der FHNW.

Susann Müller, Institut Weiterbildung und Beratung

Veranstaltung E-Medien

Am Mittwoch, 24. Oktober (16.30–18.30 Uhr inkl. Apéro), findet eine Veranstaltung zum Angebot E-Medien für Lehrpersonen an der FHNW statt. Erfahren Sie von den Expertinnen und Experten der Bibliothek Brugg-Windisch, welche Medien das Angebot umfasst und wie Sie die elektronischen Ressourcen nutzen können.

Anmeldung und weitere Infos:

www.fhnw.ch/wbph-tagungen

Anmeldeschluss: Mittwoch, 17. Oktober.

Für Fragen ist das Team der Bibliothek Brugg-Windisch für Sie da: Tel. 056 202 77 70; E-Mail: emedien.windisch@fhnw.ch

Transform – das neue Programm von «Musik&Mensch»

Veranstaltungsreihe. Das neue Programm von «Musik&Mensch» lädt in 16 Veranstaltungen im Raum Basel, Muttenz und Brugg zum Thema «Transformation» das Publikum ein, sich im Dialog mit internationalen Gästen aus Wissenschaft und Kunst auf eine wechselvolle Reise zu begeben.

Nicht nur in den Künsten kennt man das Prinzip Transformation als Wesensmerkmal der Gestaltung – lógos wird rhythμός, Bewegung wird Klang, Idee wird Werk, Bild wird Ton, Musik wird Tanz. Veränderung ist etwas zutiefst Menschliches, prägt Leben von Grund auf. Der historisch relevante Impetus, die Welt zu verändern, ist heute mit Blick auf unsere Nachhaltigkeits- und Technikkultur besonders präsent. «Musik und Mensch» nimmt in seinem Programm, bestehend aus 16 Veranstaltungen von Oktober bis Mai, verschiedenste Fragen der Transformation auf und ermöglicht die Wahl aus einem breiten Spektrum kultureller Angebote: Der Bogen spannt sich von Vorträgen und Diskussionen in teils ungewohntem Format, über Konzerte und Jam Sessions an besonderen Orten bis hin zu anregenden Workshops und Studierendenpräsentationen. Zwei Termine werden in Kooperation mit der PH Niederösterreich abgehalten.

Vielfältiges Programm

Den bunten Reigen eröffnet der norwegische Bildungsphilosoph und Musikpädagoge Øivind Varkøy am 22. Oktober

im Ackermannshof mit einem Referat zur Begründung des Musikunterrichts. Dafür konnte das «Philosophicum Basel» als Kooperationspartner gewonnen werden. Die darauf folgenden Abende beschäftigen sich mit Transformationsprozessen, die bereits im Phänomen Musik und ihrer Wahrnehmung enthalten sind oder die in Bildungsprozessen Relevanz haben sowie mit solchen, die für eine künftige Gesellschaft notwendig sind. Der Reihe ist neben dem wissenschaftlichen Diskurs auch die individuelle ästhetische Erfahrung ein Anliegen: So kommt es beim Liederabend mit Robert Koller (Bariton) und Tomas Dratva (Klavier) zu neuen Hörerfahrungen; bei «Games in Concert» mit Künstlern der ZHdK wird das Zuschauen neu entdeckt; die Jam Sessions der anderen Art mit Andreas Gerber beziehungsweise Axel Rieder initiieren ganzheitliche musische Erlebnisse. Begegnungen, die Impulse für Veränderung sein können, sind bei «Musik und Mensch» also vorprogrammiert. Das Motto kann auch als Einladung gelesen werden: *Transform!*

Samuel Marti, Teresa Leonhard,
Institut Sekundarstufe I & II

Das Team hinter Musik & Mensch: Die Veranstaltungsreihe wird von der PH FHNW in Kooperation mit verschiedenen Partnern getragen.

Infos: www.schulfachmusik.ch/musikundmensch
www.fhnw.ch/ph → phkultur

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir Ihnen folgende Angebote:

- **Junge Geflüchtete in der Berufsintegration**

27.11. bis 28.11. – Olten, Annamarie Ryter, Dozentin Berufspraktische Studien PH FHNW, Dorothee Schaffner, Dozentin HSA FHNW

- **Online-Kursangebot myMoment und YouType**

1.1. bis 31.12. – Onlinekurs, Fabienne Senn, Wissenschaftliche Mitarbeiterin PH FHNW, Roger Mäder, Wissenschaftlicher Mitarbeiter PH FHNW

- **Lernunterstützungen beim Forschenden Lernen**

25.9. – Campus Brugg-Windisch, Dr. Julia Arnold, Zentrum Naturwissenschafts- und Technikdidaktik, PH FHNW

- **3. Art-Science-Night**

21.9. – Solothurn, Pädagogische Hochschule

Weiterbildung für Schulleitende

- **Führungstraining der Samurai**

9.11. – Campus Brugg-Windisch, Yvonne Morant, Supervisorin bso

Weiterbildung zur themenspezifischen Spezialisierung

- **CAS Change Management – Organisationsberatung**

15.11. bis 29.06.2019 – Campus Brugg-Windisch, Armin Schmucki, Dozent für Organisationsentwicklung PH FHNW, Organisationsberater bso



Transform: Øivind Varkøy wird die kontroverse Frage nach dem Zweck der Musik näher beleuchten.

Detaillierte Informationen und die Online-Anmeldung finden Sie unter www.fhnw.ch/wbph

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Weiterbildung und Beratung
Windisch: Tel. 056 202 90 00
Solothurn: Tel. 032 628 66 01

Erzählnacht «In allen Farben»

Leseförderung. Zum Thema der diesjährigen Erzählnacht «In allen Farben» gibt es eine Vielzahl von Geschichten und Büchern. Die Buchempfehlungen des Zentrums Lesen.

Das vielseitige Thema der diesjährigen Erzählnacht bietet einen bunten Strauss an unterschiedlichen Zugängen: Es gibt Bilderbücher über die Kraft der Farben, einfach bunt illustrierte Geschichten, aber auch Erzählungen, die von realen, oft unbekannteren Erfahrungen und Welten in anderen «Farben» berichten. Auch in diesem Jahr wurde eine Liste mit über 30 Buchempfehlungen erarbeitet. Diese finden Interessierte ab sofort unter www.zentrumlesen.ch/blog. Alle vorgeschlagenen Bücher liegen ab Mitte Oktober in der FHNW Campusbibliothek Brugg-Windisch zur Ansicht und Ausleihe bereit.

«Weiss weiss Bescheid»

Ein Beispiel für ein künstlerisch wunderbar gestaltetes Bilderbuch für Gross und Klein, passend zum diesjährigen Thema der Erzählnacht, ist «Weiss weiss Bescheid» von Paul Köntopp.

Weil es schon seit Tagen regnet, langweilt sich Weiss und beschliesst, einen Besuch bei Gelb zu machen. Nach und nach treffen immer mehr Farben aufeinander und es entfacht sich ein Streit um mögliche Farbverwandtschaften. Aber die Sonne bereitet dem ein schnelles Ende – die Farben erschaffen gemeinsam etwas Wunder-schönes.

«Weiss weiss Bescheid» ist eine Geschichte, die davon erzählt, was zusammen erreicht werden kann und zum Nachdenken anregt. Die Zeichnungen vom Autoren selbst ergänzen dabei die Geschichte und verraten manchmal sogar etwas mehr als die eigentliche Handlung. Besonders gelungen er-



Der Blog des Zentrums Lesen präsentiert Bücher zur Erzählnacht. Foto: zVg.

scheinen die unterschiedlich gezeichneten Farben – man vermutet hinter jeder einen ganz eigenen Charakter. Zum Erzählen und Vorlesen geeignet ab dem Kindergartenalter. (Rezension: Junia Schoch).

Franziska Weber, Zentrum Lesen der Pädagogischen Hochschule FHNW

MobiLab weiter auf Erfolgskurs

MINT. Im Schuljahr 17/18 war das MobiLab bei über 100 schulischen und auserschulischen Anlässen im Einsatz und ermöglichte rund 3000 Schülerinnen und Schülern das Experimentieren, Forschen und Entdecken.

Lehrpersonen der 4.–6. Primarklassen können das mobile Lernlabor, kurz MobiLab, ausgestattet mit acht Experimentierthemen (Wasser, Stoffe und Stoffeigenschaften, Magnetismus, Elektrizität, Schall, Luft, Optik und Mikroskopieren) für ihre Klassen buchen. Ab Januar 2019 befindet sich eine neue Einheit zum Thema Energie im Angebot.

Vor Ort experimentieren

Die Art des Einsatzes, Themen und Einsatzdauer werden von der Lehrperson bestimmt und mit dem MobiLab-Team via E-Mail- oder Telefonkontakt erarbeitet. Sei es ein halber Tag für eine Klasse, mehrere Tage hintereinander für verschiedene Klassen oder verschiedene Experi-

mentiertage im Rahmen einer Projektwoche, an der die ganze Schule teilnimmt – das MobiLab macht's möglich. Während der Einsätze werden die Schülerinnen und Schüler vom MobiLab-Team an die Naturwissenschaften herangeführt, die Lehrpersonen unterstützen diesen Prozess.

Voraussetzung für die Buchung des MobiLab ist der Grundkurs (ausgeschrieben vom Institut für Weiterbildung der PH FHNW) oder eine schulinterne Weiter-

bildung zum MobiLab. Dort erweitern Primarlehrpersonen ihr Fachwissen, ihre fachdidaktische Kompetenzen und stärken ihr Selbstvertrauen bezüglich naturwissenschaftlicher Unterrichtsthemen. Wir freuen uns auch in diesem Jahr auf zahlreiche Schulen, die von unserem Angebot profitieren können.

Sandra Nachtigal, Zentrum für Naturwissenschafts- und Technikdidaktik

Weitere Infos: www.mobilab-nw.ch



Experimente per Bringdienst an die Schulen: das MobiLab. Foto: zVg.

Mit dem neuen Lehrplan den eigenen Unterricht weiterentwickeln

LP21. Die Auseinandersetzung mit fachlichen und fachdidaktischen Fragen hilft, die Kompetenzmodelle der neuen Fachlehrpläne und die zugrundeliegenden Konzepte zu verstehen und die eigene Unterrichtspraxis weiterzuentwickeln.

Wie beobachte ich die sprachliche Kompetenzentwicklung von Kindern? Wie sieht der Kompetenzaufbau im Mathematik-Fachlehrplan aus? Woran erkenne ich eine kompetenzorientierte Aufgabe in der technischen Gestaltung? Wenn man die neuen Fachbereichslehrpläne als Grundlage für die Unterrichtsplanung bezieht, ergeben sich in der Regel verschiedene Fragen, welche die Umsetzung in bestimmten Fächern betreffen. Herausfordernd erscheint zum Beispiel die Prämisse, mit dem Fachlernen gleichzeitig

die überfachlichen Kompetenzen auszubilden und weiterzuentwickeln.

Individuell oder gemeinsam an Fragen arbeiten

In fachlichen und fachdidaktischen Weiterbildungsangeboten können sich Lehrpersonen zusammen mit Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern diesen Fragestellungen widmen. Angebote gibt es in verschiedenen Formaten. Für einige Schulen ist es sinnvoll, die Weiterbildung im Rahmen der schulinternen Weiterbildung für alle betroffenen Lehrpersonen durchzuführen, für andere ist es gewinnbringender, wenn die Lehrpersonen individuell an fachlichen und fachdidaktischen Kursen und Zertifikatsprogrammen an der Pädagogischen Hochschule teilnehmen. Unabhängig vom Format empfiehlt es sich jedoch immer, die thematisierten Frage-



LP21 im Fokus: Verschiedene Angebote bieten Gelegenheit zur Vertiefung. Foto: zVg.

stellungen in der Folge im Unterrichtsteam oder in der Fachschaft zu vertiefen und angepasste, praxisnahe Umsetzungen zu planen und zu evaluieren.

John Klaver, Urs Oberthaler
Institut Weiterbildung und Beratung

Weitere Infos zu Lehrplan und Kompetenzorientierung: www.fhnw.ch/wbph-lp21

Latein als Kulturerbe

Lateintag. Am Samstag, 27. Oktober, findet im Kloster Wettingen der 6. Schweizerische Lateintag statt. Er steht unter dem Motto **ORA ET LABORA**.

Ziel des Lateintages ist, die Bedeutung der lateinischen Sprache als Universalerbe für Europa einzubringen. Das Kloster Wettingen bietet ein einmaliges Ambiente und auch die Möglichkeit, die verschiedenen Kulturgüter in das Programm einzubauen.

Was erwartet die Teilnehmenden?

Die Teilnehmenden dürfen sich über musikalische Beiträge und geführte Rundgänge durch das Kloster freuen. Ein Mönch erzählt anhand lateinischer Beispiele aus dem Klosterleben. Ebenfalls findet ein in Latein gesprochenes Kolloquium statt wie auch Beiträge aus der französischen und italienischen Schweiz. Natürlich dürfen klassische Themen wie «Wandinschriften von Pompeji», Spannendes zu den römischen Wasserleitungen, zu Caesar, Tacitus oder Petron nicht fehlen.

Wie können sich Schülerinnen und Schüler beteiligen?

Schulklassen können im Rahmen des Lateinunterrichtes kleine Produkte erstellen und sie im Bild festhalten. Diese Produkte speichern sie digital ab und stellen sie dem Lateintag zur Verfügung. Die Besuchenden des Lateintages haben dann die Möglichkeit, anhand des QR-Codes mit dem Smartphone diese Produkte auf dem Rundgang durch die

Gänge anzuschauen. So fliesst auf eine lebendige Art die Sicht von Jugendlichen ein, die einen Beitrag zur Bedeutung und zum Erhalt des Lateins auf der Sekundarstufe I und II leisten.

Pius Meyer, Institut Sekundarstufe I & II

Weitere Infos:
www.lateintag.ch; zum Kulturerbejahr:
www.kulturerbe2018.ch



Ostfassade der Lateinschule Brugg 1640. Foto: Dennis Karahusić.

Schulen mit Autismus-Kompetenz

Heilpädagogik. Was brauchen Lehrpersonen, um Kinder und Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störungen erfolgreich unterrichten zu können? Eine aktuelle HfH-Studie zeigt, dass vor allem Basiswissen gefragt ist.

Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) haben viele Gesichter. Da ist der Knabe, der die Faust der rechten Hand minutenlang rhythmisch in die linke Handfläche schlägt. Das Mädchen, das sich die Ohren zuhält, wenn der Wind an den Mauern des Schulzimmers entlangpfeift. Und der Jugendliche, der der Klasse mit Ausdauer die Klassifikation der Planeten erklärt, auch wenn alle bereits genervt die Augen verdrehen.

Diese drei Beispiele legen nahe: Wer Kinder und Jugendliche mit ASS erfolgreich unterrichten will, braucht ein umfangreiches Fachwissen. Doch was heisst das genau? Und wie kommt dieses Wissen am besten von der Forschung zu den Fachpersonen? Diesen Fragen sind Prof. Dr. Andreas Eckert und Carla Canonica von der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) in Kooperation mit der Ludwig-Maximilians-Universität München in der aktuellen Studie «Gelingensfaktoren schulischer Förderung» nachgegangen.

«**Autismus wurde zu einer Selbstverständlichkeit an der Schule.**»

Lehrpersonen wollen Grundwissen

«Besonders wichtig ist für die Lehrpersonen das Grundwissen über ASS sowie jenes über herausforderndes Verhalten», sagt Carla Canonica. Beide Kompetenzen seien elementar: «So betrachtet man autistisches Verhalten nicht mehr rein emotional, sondern kann gezielt nach dessen Funktion suchen.» Beim Beispiel des Knaben mit den Fäusten etwa ginge es darum, den Auslöser zu suchen und sich zu fragen, was in dieser Situation der Sinn solcher Stereotypen sein könnte. Die Grundidee besteht laut Andreas Eckert darin, das auffällige Verhalten ganz



Die Integration von Kindern mit Autismus ist eine grosse Herausforderung für die Schulen.
Foto: HfH / iStock

systematisch in Verbindung mit ASS zu bringen und dadurch besser zu verstehen. «Reizüberflutung ist die Folge davon, wie Menschen mit ASS Informationen filtern und verarbeiten», nennt der Projektleiter ein weiteres Element des Basiswissens: Das Mädchen im obigen Beispiel hält sich die Ohren zu, um sich abzusichern. Und der Jugendliche mit den Planeten? «Der Schüler mit Asperger-Syndrom will mit seinem Spezialwissen nicht provozieren, sondern legt seinen Fokus viel mehr auf Details als seine Mitschüler.»

Eine autismusfreundliche Schule

Die Schulen wurden während sechs bis neun Monaten begleitet – mit Weiterbildungen, Beratungsangeboten, Mail- und Telefoncoaching sowie einer Online-Plattform. Als besonders hilfreich wurden dabei die Weiterbildungen erachtet. Insgesamt bewerteten die Lehrpersonen aber nicht nur ihren persönlichen Kompetenzzuwachs als sehr hoch, sondern auch jenen der Schule. «Autismus wurde zu einer Selbstverständlichkeit an der Schule», sagt Andreas Eckert. «Es reden jetzt alle vom Gleichen, wenn sie über Autismus sprechen.»

Um Schulen in diesem Vorhaben gezielt

zu unterstützen, baut die HfH Kooperationen mit kantonalen Bildungs- und Schulämtern auf. Ziel ist die Zertifizierung von Schulen mit Autismus-Kompetenz. Wer Kinder und Jugendliche mit ASS erfolgreich unterrichten will, macht sich also am besten auf den Weg zu einer autismusfreundlichen Schule.

Dr. phil. Dominik Gyseler,
Wissenschaftskommunikation HfH

HfH-Weiterbildungen

Gerne weisen wir auf zwei Angebote zum Thema ASS hin. Zum einen findet am Freitag, 25. Januar 2019, die Tagung «Autismus und Kommunikation – Erfolgreiche Förderung im Kindes- und Jugendalter» statt. Zum andern startet am 9. Mai 2019 eine weitere Auflage des beliebten CAS «Autismus-Spektrum-Störungen im Kindes- und Jugendalter» (Kanton Aargau: Lehrpersonen und heilpädagogisch tätige Fachpersonen, die im Bereich der Volksschule tätig sind, bezahlen nur 4900 Franken statt 7200 Franken). Bei beiden Angeboten empfehlen wir eine frühzeitige Anmeldung. Weitere Angebote finden Sie im Weiterbildungsplaner auf der HfH-Website.

Audiovisuelle Systeme

professional AV media

Multimedia -
die attraktive Lernstrategie

- Installation von Beamer, Visualizer ...
- Aufrüsten auf digital
- Info-Displays

Jetzt unverbindlich Offerte anfragen!

Preisbeispiel unter:
www.pavm.ch

Beratung, Planung, Installation **Tel. 062/896 40 20**

Schuleinrichtungen

jestor
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

- Interaktive Wandtafeln
- Kreide- und Pinntafeln
- Whiteboards
- Flipcharts
- Projektionstechnik
- Leinwände
- Medienmöbel

5703 SEON • FON 062 775 45 60 • WWW.JESTOR.CH

Herstellung und Druck

VOGT-SCHILD / DRUCK
print- & publishing-services

Ihr Produkt in guten Händen:
Telefon 058 330 11 11, www.vsdruk.ch
Telefon 058 330 11 02, Sonja Rohner

Ein Unternehmen der **azmedien**

Erfolgreiche Schullaufbahn

www.laufbahn-portfolio-mittelschueler.ch

Das Lehrmittel zur
bewussten Berufs-
und Studienwahl.

worlddidac
AWARD 2016

Reisen

Reisen für unvergessliche Schulausflüge.

Carmäleon Reisen AG
CH-5323 Rekingen
Tel. +41 56 298 11 10
www.carmaeleon.ch

GARMÄLEON REISEN
Ganz und Car Individuell

Werkstoffe

Grosse Auswahl zum Werken

- Sperrholz, MDF-Platten, Holzleisten, Latten, Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt und Lieferservice

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

KNECHT & CO. AG
HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN

Täferstrasse 33 · 5405 Baden-Dättwil
Tel. 056 484 55 00 · Fax 056 484 55 01 · www.knecht Holzwerkstoffe.ch

Freier Werbeplatz

12 Erscheinungen
innerhalb eines Jahres im Format 87 x 65 mm

4-farbig für Fr. 1300.- (+ 7,7 % MWSt.)
ab SCHULBLATT 16/18 vom 19. Oktober 2018

Wir beraten Sie gerne und freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme

K

EWALD KELLER
Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5
Postfach 146 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80
Natel 079 222 06 72
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Sorgentelefon

Sorgentelefon für Kinder
0800 55 42 10
weiss Rat und hilft

Gratis

sorgenhilfe@sorgentelefon.ch • SMS 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch • PC 34-4900-5

Sprachkursvermittlung



FÜHRENDE SPRACHSCHULEN WELTWEIT

BIKU Languages AG
 Vorderer Vorstadt 8 • 5001 Aarau • 062 822 86 86 • info@biku.ch • www.biku.ch

Lehrmittel



lehrmitteltruhe.ch

✓ Lehrmittel für die Unterstufe

Spielplatzgeräte



bimbo
macht spass

HINNEN Spielplatzgeräte AG
041 672 91 11 - bimbo.ch

Cooler Pausenplätze

Ferienregion

SAMEDAN (1728 m ü. M.)
Ferienhaus

Für Wander-, Ski- und Klassenlager sowie Projektwochen



- Schüler: 75 Plätze
- Leiter: 16 Plätze
- 3 Aufenthaltsräume
- Bündnerstübli
- Selbstversorgung (am Ort)
- Prospekt erhältlich

Kontakt:
 Stadtbauamt Lenzburg, Frau Jacqueline Hauenstein
 Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg
 Tel. 062 886 45 45, Fax 062 886 45 35
 E-Mail: jacqueline.hauenstein@lenzburg.ch

Spielplatzgeräte



Magie des Spielens...

buerli

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, CH-6212 St. Erhard LU
 Telefon 041 925 14 00, www.buerliag.com

IT-Gesamtlösungen



HÜRLIMANN
INFORMATIK AG

IT-GESAMTLÖSUNGEN

- WLAN-Router
- 11 Tablets
- Microsoft Office 2016
- Windows 10

Mieten Sie jetzt Ihren Tablett-Koffer
 056 648 24 48 / info@hi-ag.ch / www.hi-ag.ch

Software

LehrerOffice®

Jetzt ortsunabhängig arbeiten mit Datenbank-Hosting!

✓ Praktisch ✓ Sicher ✓ Bewährt ✓ Unabhängig



www.LehrerOffice.ch/dbhosting

Wissenschaftsshow

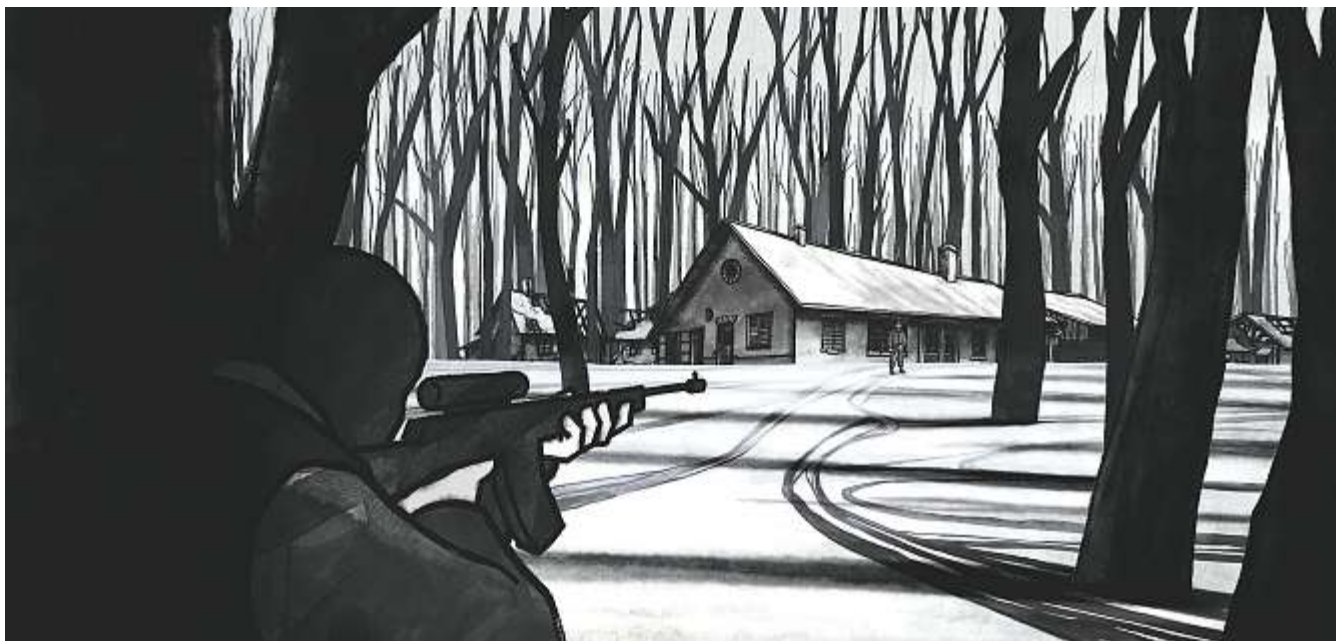


Professor BUMMBASTIC
Knallegra

Die Wissenschaftsshow für Kinder an Ihrer Schule

www.bummbastic.ch

Eintauchen in die Abgründe eines Krieges



Schiessen, sobald sich etwas regt! Ob Soldat oder Zivilist, ob alt oder jung – so lautete die Devise der First Platoon of International Volunteers (PIV).
Filmstill: zVg.

Filmbesprechung. Die Schweizer Filmemacherin Anja Kofmel verfolgt im Dokumentar-Animations-Film «Chris The Swiss» die Spuren ihres Cousins, eines Kriegsjournalisten und Kämpfers in Jugoslawien, und sucht nach Mechanismen und Gründen des Krieges. Sie vereinigt aktuelle und historische Dokumentaraufnahmen mit subjektiven Interpretationen in Form von animierten, schwarz-weißen Filmsequenzen. Da der Krieg leider stets ein Thema in der Welt ist, gehört eine Auseinandersetzung damit wohl auch in die Schule, wofür sich dieser Film besonders gut eignet.

Kroatien, 1992. Mit der Belagerung von Vukovar durch die jugoslawische Armee hat einer der grausamsten Kriege der letzten Jahrzehnte begonnen. Und im Morgenrauschen des 7. Januar dieses Jahres wird 30 Kilometer entfernt der Leichnam des 27-jährigen Schweizer Journalisten Christian Würtenberg, in die Uniform einer internationalen Söldnertruppe gehüllt, aufgefunden. Der Kriegsreporter von Radio 24 wurde wenige Wochen zuvor Mitglied der First Platoon of International Volunteers, einer paramilitärischen

Gruppe, die mit der «Säuberung» der serbischen Bevölkerung in den Grenzgebieten beauftragt war. Zwanzig Jahre später, am Tage seines Todes, beginnt die Schweizer Filmemacherin Anja Kofmel, die Cousine von Christian, ihre Spurensuche. Mit seinem Tagebuch als Leitfaden verfolgt sie seine letzten Schritte. Zu Wort kommen die Familienmitglieder Mutter Veronika Schwab, Vater Jürg und Bruder Michael, Journalistenkollegen Heidi Rinke und Julio Cesar Alonso, Zeitzeugen, Söldner und Drahtzieher im Hintergrund.

Ein überzeugender, vielschichtiger Antikriegsfilm

«Der Mord an meinem Cousin Chris war eine entscheidende Erfahrung in meiner Kindheit», schreibt Anja Kofmel, «als er starb, war ich zehn Jahre alt. Ich sah immer zu ihm auf, bewunderte ihn für seine Reisen, Abenteuer und seinen freien Geist. Ich wollte genau wie er sein (...). Die Schweizer Behörden betrachteten Chris nicht als Journalisten, sondern erklärten ihn zum Söldner, der im Kampf getötet worden war. Sein Fall wurde weder untersucht noch gelöst. Mehr als zwanzig Jahre später liess ich mich auf

meiner Suche nach Spuren seiner letzten Lebenstage von seinen Notizen leiten. Die Geschichte meines Cousins führt mich in eine unheimliche Welt, die von Männern dominiert wird, die Hass schüren und die Bevölkerung einschüchtern, um ihre machtgetriebenen Ziele zu erreichen. Es zeigt mir, wie zerbrechlich die Strukturen unserer Gesellschaft sind, wie wenig es braucht, um ein friedliches Zusammenleben zu korrumpieren – nicht nur im ehemaligen Jugoslawien, sondern überall auf der Welt.» Kofmels Film ist eine Abrechnung mit der Vergangenheit Jugoslawiens, eine Analyse menschlicher, vor allem männlicher, Irrwege und eine universelle Erzählung über die Absurdität aller Kriege. Das leistet die Regisseurin in einer formal gelungenen Mischung von Dokumentar- und Animationsfilm, womit «Chris The Swiss» ein intellektuell und emotional überzeugender Antikriegsfilm wird.
Hanspeter Stalder

Allerlei aus Socken – Türstopper Willi

Werkbank. Eine leichte Brise genügt und die Tür fällt mit einem lauten Knall ins Schloss. Mit dem Türstopper Willi – aus einem Socken hergestellt – passiert das kaum mehr.

Türstopper Willi ist eine nützliche und originelle Sache, die sich auch als Geschenk empfiehlt. Diese Werkarbeit ab der Mittelstufe ist geeignet, um die verschiedenen Nähstiche zu üben und diese mit anderen Techniken wie Stricken, Häkeln und Filzen zu ergänzen, indem man zum Beispiel Accessoires dazu gestaltet. Der Zeitaufwand liegt bei acht Lektionen. Zu den Lerninhalten zählen das Hand- und Maschinennähen sowie das freie Gestalten

- **Material und Werkzeug**

Mitteldicke Herren- oder Damensocken, etwa Grösse 40, Sockenresten, Filzresten dünn und dicker Filz 4 mm, Plastiksack, Vogelsand, Halbkarton, Material zum Dekorieren wie Knöpfe und Bänder, Nähmaschine, Nähutensilien.

- **Arbeitsablauf**

1. Für Willi (Höhe 22 cm) brauchen wir einen ganzen Herrensocken. Witzig ist, dass die Sockenferse als Mund benutzt wird. Zuschnitt des Sockens siehe Bild 1a und 1b.



Bild 3



Bild 1a



Bild 1b



Bild 2

2. Die Haare werden aus Sockenresten geformt und mit Nähstichen festgenäht.
 3. Den Socken wenden und die fertigen Haare mittig in die obere Öffnung des Sockenteils legen, mit Stecknadeln feststecken, die offene Rundung zusammennähen und zickzacken.
 4. Die Sockenspitze wird nun unten beim Sockenrohr an den Rand festgesteckt und angenäht. Eine Öffnung von rund 7 cm offen lassen. Wieder wenden.
 5. Jetzt wird zuerst der obere Teil des Kopfes ausgestopft und erst dann die Ferse zu einem Mund geformt und nach innen geschoben. Im Weiteren wenig ausstopfen und dann beidseitig am Rand den «Spickel» nach innen schieben und mit Stecknadeln fixieren. Mit feinen Nähstichen festnähen, so dass der Mund sich nicht mehr verschieben kann.
 6. Weiter ausstopfen bis etwa zum Oberbauch.
 7. Etwa 400 bis 500 Gramm Vogelsand in einen Beutel schütten, gut verknoten, nochmals in ein zugeschnittenes Sockenstück (Damenstrumpf) schieben und alles zu einem geschlossenen Beutel zusammennähen (Bild 2).
 8. Jetzt wird der Beutel in den Körper geschoben und fertig ausgestopft. Die Naht mit kleinen Nähstichen schliessen.
 9. Damit Willi nicht direkt auf dem Boden steht, dienen die Füsse aus dickem Filz auch als «Schmutzstopper». Den fertigen Körper auf einen Halbkarton stellen, Füsse ringsum aufzeichnen/skizzieren und auf den Filz übertragen, zuschneiden und eventuell nochmals dem Körper anpassen.
- Nun werden die Füsse am Unterteil angenäht
10. Aus Sockenresten werden zwei Arme genäht, leicht ausgestopft und von Hand am Körper befestigt.
 11. Augen und Zähne werden auf Filz aufgezeichnet, ausgeschnitten und festgenäht.
 12. Nach eigenen Ideen kann Willi noch «ausgeschmückt» werden (Bild 3).

Doris Altermatt

nanooh.ch.

Jugendschach ist auf dem Vormarsch

Schach. Schach ist bei den Jugendlichen wieder «in» – entsprechend erfreuen sich die Aargauer Schachklubs über einen Zuwachs an jungen Mitgliedern.

Die meisten Schachvereine mit Nachwuchsförderung bieten einmal pro Woche ein Jugendtraining an, wo die Jugendlichen die Spielregeln erlernen. Das freie Spielen ist ebenso wichtig, daneben werden kleinere Turniere in den Jugendschachgruppen durchgeführt. In unregelmässigen Abständen organisieren die Vereine auch Schachprojektwochen an Schulen oder bieten Schach im Ferienpass an. Ausserdem bieten die Schachschule «Chess4kids» und der Verein «Die Schulschachprofis» im Aargau eine professionelle Betreuung für interessierte Jugendliche an.

Haben die Kinder die Spielregeln und Grundkenntnisse erlernt, nehmen sie auch an regionalen und nationalen Schachturnieren teil. Der Schachver-

band Aargau führt in Zusammenarbeit mit den ihm angeschlossenen Vereinen insgesamt sechs Jugendturniere pro Jahr durch. Fünf dieser Turniere gehören zum Aargauer Jugendschach-Grand-Prix. Nach den Herbstferien wird jeweils die Aargauische Schulschach-Mannschaftsmeisterschaft durchgeführt. Während die anderen Jugendschachturniere auf fortgeschrittene Jugendliche abzielen, will der Schachverband mit der Mannschaftsmeisterschaft explizit ein breiteres Publikum ansprechen. Während an diesem Turnier die fortgeschrittenen Jugendlichen aus den Jugendschachgruppen der Vereine nicht fehlen, bildeten in den vergangenen Jahren auch Schulen Mannschaften für dieses Turnier. Die nächste Schulschach-Mannschaftsmeisterschaft findet am 27. Oktober in Untersiggenthal statt.

Roland Senn, Schachverband Aargau

Informationen:

www.schachaargau.ch oder via E-Mail: jugendschach@schachaargau.ch



Beim Tandemschach spielen vier Spieler, jeweils zwei nebeneinander sitzend als Team, miteinander. Foto: Roland Burri.

«Kinokultur in der Schule»

Kino in der Schule. Um Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler für eine vertiefte Auseinandersetzung mit Filmen zu motivieren, empfiehlt «Kinokultur in der Schule» aktuelle Kinofilme und Filmklassiker. Mit «Die Affäre Meili», «The Real Thing» und «Die letzte Chance» stehen Werke auf dem Programm, die sich für einen Einsatz im Unterricht lohnen.

Im Dokumentarfilm «Die Affäre Meili» ziehen der ehemalige Wachmann und Whistleblower Christoph Meili und Ex-Botschafter Thomas Borer Bilanz aus dem Skandal von 1997 und erzählen, welchen Preis sie für ihren Einsatz bezahlt haben. «The Real Thing» ist das beeindruckende Resultat eines Projekts, das zum 10-jährigen Jubiläum des Vereins filmkids.ch umgesetzt wurde. Rund 70 Jugendliche realisierten dabei unter Anleitung professioneller Filmschaffender einen Spielfilm, der die Geschichte des Aussenseiters Philip und seiner kuriosen Busreise ins Klassenlager erzählt. In der neuen Serie «Filmgeschichte» stellt «Kinokultur in der Schule» zukünftig re-



Szene aus «The Real Thing». Foto: zVg.

gelmässig sehenswerte Klassiker vor. Den Anfang macht Leopold Lindtbergs Werk «Die letzte Chance» von 1945, der von Flüchtlingen handelt, die während des Zweiten Weltkriegs einen Weg in die sichere Schweiz suchen. Kostenloses Unterrichtsmaterial und weitere Informationen stehen auf der Website www.kinokultur.ch (Kontakt: Tel. 079 920 86 96, E-Mail: info@kinokultur.ch) zur Verfügung. «Kinokultur in der Schule» organisiert Schulvorstellungen in der ganzen Deutschschweiz, Begegnungen mit Personen sowie Weiterbildungen im Bereich «Film». Sarah Lüdi

Institut für Kinder- und Jugendmedien (SIKJM) selektionierten Jugendbücher und geben ihrem Favoriten die Stimme.

Mitlesen können alle

Die nominierten Bücher sind auch als Hörbuch, in Grossdruck oder in Braille sowie als E-Book bei der SBS Schweizerische Bibliothek für Blinde, Seh- und Lesebehinderte im Sortiment. Die Bücher-



liste und die teilnehmenden Bibliotheken sind unter www.prixchronos.ch aufgeschaltet. Die Anmeldung zum Lesewettbewerb ist ab sofort möglich. Medienmitteilung

Mediothek

Hallo, Walfisch!

Diese Geschichte handelt von Mücke und Walfisch. Die beiden haben auch normale Namen, aber Mückes Spitznamen hat Walfisch erfunden und Walfischs Spitznamen Mücke. Doch das ist schon lange her, und darum geht es in dieser Geschichte nicht. Der Grossvater und seine Enkelin sind im lettischen Riga zu Hause und verbringen oft und gerne Zeit miteinander. Es gibt immer vieles, das Mücke beschäftigt. «Walfisch, warum grüsst du die Menschen nicht?», fragt sie eines Tages geradeheraus. Ihr war beigebracht worden, immer und überall zu grüssen, sogar den unwirschen Verkäufer im Eckladen. Der Grossvater ringt um eine Erklärung, doch die erscheint Mücke nicht plausibel. Sie rückt nicht mehr von ihrem Plan ab: Der Grossvater muss lernen zu grüssen, auch wenn das in früheren Zeiten so ganz und gar nicht üblich gewesen war. Und wenn sich Mücke etwas in den Kopf gesetzt hat, dann ... Der umtriebige lettische Autor und Regisseur Lauris Gundars lässt uns die gewitzte Mücke und den etwas brummigen Walfisch im Nu ans Herz wachsen. Anete Melece versetzt uns mit ihren markanten Filzstiftstrichen in den Stadtpark von Riga. Und so hören wir Grossvater und Enkelin auf der Parkbank beim Parlieren, Streiten und Sich-Versöhnen zu. Medienmitteilung

Lauris Gundars: Hallo Walfisch! Eine Erzählung aus Lettland. Illustrationen von Anete Melece. Aus dem Lettischen von Matthias Knoll. © für die deutschsprachige Ausgabe: 2018, Baobab Books. ISBN 978-3-905804-87-4, 21.80 Franken. Ab 8 Jahren.



Kiosk

Prix Chronos – Wettbewerb der Generationen

Wettbewerbe beflügeln, denn jeder will gewinnen. Das gilt auch für den Prix Chronos, bei dem Kinder im Alter von 10 bis 12 zusammen mit Senioren aus vier Kinderbüchern das beste wählen. Eine einmalige Erfahrung, die Jahr für Jahr fast 4000 Seniorinnen und Senioren und Jugendliche dazu motiviert, gemeinsam zu lesen, zu diskutieren und sich auf ein Siegerbuch zu einigen. Im Frühling 2019 wird der siegende Autor oder die Autorin an einer öffentlichen Preisverleihung gekürt und das Gewinnerbuch prämiert. Beim Prix Chronos geht es weder darum, besonders gut oder viel lesen zu können, sondern darum, das Verständnis zwischen den Generationen zu fördern. Sie alle lesen die vier vom Schweizerischen

Agenda

Kurz-Kurs: Einführung in die Sonderausstellung

► 24. Oktober, 14 bis 17 Uhr,
Naturama Aargau

Von mutigen Entdeckerinnen und kecken Forschern: Die Sonderausstellung «FRAGILE – gesammelt, gejagt, geforscht» ist voller kostbarer Naturfundstücke mit spannenden Geschichten von Menschen, die mit Mut und offenen Augen durch die Welt gingen. Lehrpersonen erhalten einen inhaltlichen und didaktischen Überblick, um entdeckendes Lernen anzuregen. Die Sonderausstellung dauert bis 7. April 2019. Informationen und Anmeldung: www.naturama.ch



Rossini im Wilden Westen

► 27. Oktober, 20 Uhr (Premiere),
28. Oktober, 17 Uhr, 29. Oktober, 20 Uhr,
2. November, 20 Uhr, 3. November, 20 Uhr,
4. November, 17 Uhr

«Spiel mir das Lied von Gioachino Rossini» – eine Western-Oper mit Musik von Gioachino Rossini nach einem Roman von Kurt Palm. Eine bizarre Geschichte: Rossini hat in Missouri eine Farm und einen Saloon geerbt. Enttäuscht vom Gesellschaftsleben in Europa begibt er sich auf eine erlebnisreiche Reise, begleitet von seiner prachtvollen Musik. Und erst nach vielen Abenteuern kann er sein Erbe antreten.

Aufführungsort: Kulturlokal Palass, Zofingen. Weitere Informationen:

www.ig-opera.ch. Tickets können auch im Stadtbüro Zofingen gekauft werden. IG Opera-Mitglieder erhalten ein Ticket 10 Franken günstiger.

Swissdidac und Worlddidac

► 7. bis 9. November

2018 wird Bern wieder zum Bildungshub der Schweiz. In der Bundesstadt öffnen die beiden Bildungsmessen Swissdidac und Worlddidac unter dem Schwerpunkt Digitalisierung ihre Tore. Insgesamt werden 17 000 Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Schweiz erwartet. Diese können sich auf Produkte und Dienstleistungen von rund 270 Anbietern sowie ein breites und vielfältiges Weiterbildungsangebot freuen. www.swissdidac-bern.ch

Naturnahe Experimente für die Schule

► 10., 17. und 24. November,
jeweils am Nachmittag

Fachleute der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft (ANG) motivieren Jugendliche mit naturnahen Experimenten zu naturwissenschaftlicher Arbeitsweise. Für interessierte Jugendliche der 4. bis 6. Klasse führt die ANG während drei Doppelstunden in Räumlichkeiten der Alten Kantonsschule in Aarau Forschertage durch. Der Morgenkurs ist ausgebucht, im Nachmittagskurs Level 2 für Fortgeschrittene hat es

noch freie Plätze. Lehrpersonen sind gebeten, interessierte Jugendliche auf diese Experimente aufmerksam zu machen. Anmeldungen an schulprojekte@ang.ch.

«Food Waste – Aus Liebe zum Essen»

► Bis 27. Januar 2019

Die neue Wechelausstellung «Food Waste – Aus Liebe zum Essen» von foodwaste.ch orientiert über Entstehung, Ursachen und Folgen von Lebensmittelverschwendung und gibt praktische Tipps für Privathaushalte. Sie ist zu Gast in der Umwelt Arena Schweiz in Spreitenbach. Die interaktive Ausstellung liefert Antworten auf Fragen wie «Warum vertragen sich Apfel und Banane nicht?» – «Was kann man mit altem Brot machen, anstatt es an die Schwäne zu verfüttern?» und vermittelt in fünf Schritten praktische Tipps für den täglichen Umgang mit Lebensmitteln – sei es bei der Menüplanung, beim Einkauf, bei der Lagerung zu Hause oder der Verwertung von Resten. Ein Highlight der Ausstellung in der Umwelt Arena ist die Knipsbox: Besucher können ihre eigenen Tipps und Tricks, wie sie in Zukunft Food Waste vermeiden werden, mit Selbstauslöser fotografieren – und gleich digital mit Familie und Freunden teilen.



Ein Highlight der Ausstellung in der Umwelt Arena ist die Knipsbox – gleich digital mit Familie und Freunden Tipps und Tricks teilen. Foto: zVg.

Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen). Das Inserat kann in dieser Rubrik im SCHULBLATT kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. www.alv-ag.ch → SCHULBLATT → Inserate.

Vorgehen

- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten, «Übernahme der offenen Stellen aus dem Internet».
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 16/2018 erfolgt am **Donnerstag, 11. Oktober 2018, 14 Uhr**. Ausschreibungen für das SCHULBLATT 16 bitte vor diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch. Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Unbefristete Anstellung

Primarschule

Oberrohrdorf 44226

► 14–17 Lektionen
Wir sind eine innovative Schule mit integrierter Heilpädagogik und suchen für eine 3. Klasse eine Klassenlehrperson mit einem Pensum von 14 Lektionen, mit Englisch 17 Lektionen. Unterrichtstage Montag bis Mittwoch. Auch eine befristete Anstellung ist möglich.
Ab 15.10.2018
Schule Oberrohrdorf
Claudia Müller-Oberholzer
Schulhaus Hinterbächli, 5452 Oberrohrdorf
Tel. 056 485 62 00
oberrohrdorf.schulverwaltung@schulen-aargau.ch

Safenwil 44248

► 6 Lektionen
Als Unterstützung für unsere 3. Klasse (15 Schülerinnen und Schüler) suchen wir eine aufgestellte Lehrperson. Unterricht am Donnerstag jeweils von 9.10–16.15 Uhr. Fächer D, M und Werken.
Ab 1.10.2018
Kreisschule Safenwil-Walterswil
Kiga Primar, Janick Wisler
Dorfstrasse 5, 5745 Safenwil
Tel. 062 788 40 77
janick.wisler@schulen-aargau.ch

Sprachheilunterricht

Baden-Dättwil 43998

► Sprachheilwesen
► 11 Lektionen
Sie behandeln normal bildungsfähige und lernbehinderte Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Behinderungsbildern. Inserat mit weiteren Informationen auf www.zeka-ag.ch
Ab 1.10.2018
zeka zentren körperbehinderte aargau
Ruth Prautsch
Guyerweg 11, 5000 Aarau
ruth.prautch@zeka-ag.ch

Brugg 42999

► Sprachheilwesen
► 9 Lektionen
Logopädie für die Schülerinnen und Schüler der Tagessonderschule. Grosszügiger Logopädierraum vorhanden. Weitere Infos unter:
www.kinderheimbrugg.ch/stellenangebote
Ab 1.8.2018
Kinderheim Brugg-Tagessonderschule
Schulleitung
Wildenrainweg 8, 5201 Brugg
Tel. 056 460 71 90
tagessonderschule@kinderheimbrugg.ch

Schulleitung

Windisch 44207

► Stellenprozente: 40
Stufenleitung für 6 Kindergärten, 8 Abteilungen, als Teil eines kollegialen Leitungsteams mit pädagogischem Hintergrund und Führungserfahrung, belastbar und mit Organisationstalent. Kombinierbar mit Schulhausleitung von 45 % für 10 Abteilungen mit Vorteil ab 1.1.2019.
Ab 1.2.2019
Schule Windisch, Philipp Grolimund
Dohlenzelgstrasse 24, 5210 Windisch
Tel. 056 448 97 80
schulleitung@schule-windisch.ch

Windisch 44208

► Stellenprozente: 45
Schulhausleitung Dohlenzelg für 10 Primarklassen, als Teil eines kollegialen Leitungsteams, mit pädagogischem Hintergrund und Führungserfahrung. Belastbar und mit Organisationstalent. Kombinierbar mit Stufenleitung Kindergarten von 40 % (besser ab 1.1.19)
Ab 1.2.2019
Schule Windisch, Philipp Grolimund
Dohlenzelgstrasse 24, 5210 Windisch
Tel. 056 448 97 80
schulleitung@schule-windisch.ch

Windisch 44209

► Stellenprozente: 85
Stufenleitung und Schulhausleitung in Kombination (siehe weitere Ausschreibungen). Gerne ab 1.1.2019 als Teil eines kollegialen Leitungsteams mit pädagogischem Hintergrund und Führungserfahrung. Belastbar und mit Organisationstalent.
Ab 1.2.2019
Schule Windisch, Philipp Grolimund
Dohlenzelgstrasse 24, 5210 Windisch
Tel. 056 448 97 80
schulleitung@schule-windisch.ch

Befristete Anstellung

Kindergarten

Bremgarten 44261

► 21 Lektionen
Wir suchen für einen unserer Kindergärten eine motivierte Lehrperson, die bis Ende des Schuljahres 2018/19 den Unterricht übernehmen kann.
Vom 15.10.2018 bis 5.10.2019
Schule Bremgarten Kiga Primar
Eva Knecht-Riniker
Badstrasse 1, 5620 Bremgarten
Tel. 056 648 71 85
eva.knecht@bremgarten.ch



Primarschule

Oberkulm 44217

► 8 Lektionen Französisch an der Primarschule.

Für unsere 6. Klassen suchen wir auf das 2. Semester eine engagierte Französisch-lehrperson. Ideal wäre, wenn je 4 Lektionen am Mittoch- und Freitagmorgen erteilt werden könnten. Option auf Verlängerung im Sommer.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Ab 11.2.2019
Schule Oberkulm, Pierre Meier
Neudorfstrasse 15, 5727 Oberkulm
Tel. 062 776 02 46
schulleitung@schuleoberkulm.ch

Oberrohrdorf 44197

► 28 Lektionen
Mutterschaftsvertretung an einer 1. Klasse. Es besteht die Möglichkeit, die Stelle anschliessend unbefristet zu übernehmen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Vom 7.1.2019 bis 6.7.2019
Schule Oberrohrdorf
Claudia Müller-Oberholzer
Schulhaus Hinterbächli, 5452 Oberrohrdorf
Tel. 056 485 62 00
oberrohrdorf.schulverwaltung@schulen-aargau.ch

Safenwil 44235

► 20 Lektionen
Infolge Teilpensionierung suchen wir für unsere 4. Klasse eine aufgestellte Klassenlehrperson (Unterricht: Montag bis Donnerstag, 20 Lektionen). Fächer in Absprache mit der unterrichtenden Lehrperson. Weiterführung der Klasse möglich.

Vom 1.2.2019 bis 31.7.2019
Kreisschule Safenwil-Walterswil
Kiga Primar, Janick Wisler

Dorfstrasse 5, 5745 Safenwil
Tel. 062 788 40 77
janick.wisler@schulen-aargau.ch

Wettingen 44265

► 20–28 Lektionen
Ab 15. Oktober oder nach Vereinbarung suchen wir für unsere 2. Klasse (19 Schülerinnen und Schüler) eine engagierte Klassenlehrperson für eine Mutterschaftsvertretung 100% (Teilpensum 60 oder 85% möglich). Befristet bis 1.8.2019, dann Festanstellung möglich.

Ab 15.10.2018
Schule Wettingen, Primar Margeläcker
Brigitta Roth
Margelstrasse 8, 5430 Wettingen
Tel. 056 437 44 60
brigitta.roth@schule-wettingen.ch

Wettingen 44274

► 14 Lektionen
Ab 15.10.2018 oder nach Vereinbarung suchen wir für unsere 2. Klasse (19 Schülerinnen und Schüler) eine engagierte Klassenlehrperson für eine Mutterschaftsvertretung 50%. Befristet bis 31.7.2019, dann Festanstellung möglich.

Vom 15.10.2018 bis 31.7.2019
Schule Wettingen, Primar Margeläcker
Brigitta Roth
Margelstrasse 8, 5430 Wettingen
Tel. 056 437 44 60
brigitta.roth@schule-wettingen.ch

Oberstufe

Baden 44243

► Bezirksschule

► 1 Lektion

Die stelleninhabende Lehrperson gilt als angemeldet. Wahlfach Anfängerkurs Spanisch: Freitag, 12.50–13.35 Uhr. Bitte nur bewerben, wenn der Stundenplan übernommen werden kann. Bewerbungen ausschliesslich per E-Mail senden.

Vom 19.11.2018 bis 14.4.2019
Bezirksschule Baden
bewerbungen@schule-baden.ch

Lengnau 44224

► Bezirksschule

► 20 Lektionen Musik

Die 20 Lektionen Musik dieser Stellvertretung sind an die Studentafel gebunden (ohne Montagnachmittag und Donnerstag). Besten Dank für Ihre Bewerbung per E-Mail. Vom 19.11.2018 bis 23.11.2018
Kreisschule Surbtal
Marco Heimgartner, Schulleiter
Lochstrasse 8, 5304 Endingen
kss.schulleitung@schulen-aargau.ch

Heilpädagogik/Sonderschulung

Zofingen 44219

► Tagessonderschule

► 24 Lektionen

Wir suchen stellvertretend eine Schulische Heilpädagogin/einen Schulischen Heilpädagogen voraussichtlich ab Dezember bis Mai 2019 (6 Monate, Mutterschaftsurlaub). Arbeitstage Dienstag bis Freitag, Mittelstufe (3. bis 6. Schuljahr).

Vom 1.12.2018 bis 31.5.2019
HPS Zofingen
Priska Gloggnner Schwizer
Strengelbacherstrasse 25, 4800 Zofingen
Tel. 062 745 55 76
priska.gloggnner@hpszofingen.ch

WEITERBILDUNG

Im Themenheft «Weiterbildung» befragt das SCHULBLATT Professorin Katrin Kraus von der PH FHNW zum Thema «**iterative Bildung und Professionalisierung in pädagogischen Berufen**» und besucht bei imedias einen «**Making**»-Workshop, in dem durch den Einsatz von herkömmlichen und digitalen Werkzeugen Spielfiguren, ein leuchtender Schriftzug oder Schmuck entstehen. Nebst Informationen zu den **swch.ch-Kursen 2019** in Chur wird unter anderem auch der **Amateurfunk** eine Rolle spielen.

Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der attraktiven Themenummer zu präsentieren.

Inserateschluss: Freitag, 12. Oktober 2018

Beratung und Reservation:

Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH, Chriesweg 5, 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80 | E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch





Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind im Schuljahr 2018/19 zu besetzen:

Langendorf

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 26 Lektionen an einer 3. und 6. Klasse infolge Mutterschaftsurlaub. Stellenantritt ist im Dezember 2018. Die Stelle ist befristet bis Ende Schuljahr 2018/19.

Auskunft und Bewerbungen:

Caroline Kiener, Schulleiterin
Schulhausstrasse 6, 4513 Langendorf
Tel. 032 624 10 20
caroline.kiener@geslor.ch

Kreisschule Thal

► **Sekundarstufe I:** 1 Stellvertretung (Mutterschaftsurlaub) für ein Pensum von 17 Lektionen für das Fach Musik in diversen Klassen (jeweils Mittwoch, Donnerstag und Freitag). Dauer: 24. Oktober 2018 bis 5. April 2019.

Auskunft und Bewerbungen:

Kreisschule Thal, Gesamtschulleitung
Eva Davanzo
Hölzlistrasse 1, 4710 Balsthal
Tel. 079 470 77 39
gesamtschulleitung@ksth.ch

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 1. Oktober 2018

Wir sind eine ländliche Schule im mittleren Wynental. An der Primarschule und am Kindergarten werden rund 230 Schülerinnen und Schüler in 12 Abteilungen von 25 Lehrpersonen unterrichtet.

Aufgrund der Pensionierung des langjährigen Stelleninhabers suchen wir auf August 2019 eine/einen

Schulleiterin/Schulleiter 80%

Eine moderne Infrastruktur ermöglicht einen professionellen Schulbetrieb und eine integrative Schulkultur. Unsere mehrklassigen Abteilungen sind auf dem Weg zu altersdurchmischem Lernen.

Ihre Aufgaben:

- Organisatorische, finanzielle und administrative Leitung der Schule
- Operative Führung im pädagogischen und personellen Bereich
- Innovative Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie Qualitätssicherung
- Vertretung der Schule nach aussen

Ihr Profil:

- Sie bringen eine abgeschlossene pädagogische Grundausbildung und Berufserfahrung mit
- Sie sind als Schulleiterin/ Schulleiter ausgebildet oder befinden sich in Ausbildung dazu
- Sie sind eine kommunikative Persönlichkeit und verstehen es situativ und leistungsorientiert zu führen
- Sie verfügen über ein gutes Durchsetzungsvermögen und sind belastbar
- Sie bringen Bereitschaft mit, Bewährtes weiterzuentwickeln und die anstehenden kantonalen Projekte dynamisch umzusetzen

Wir bieten Ihnen:

- Eine anspruchsvolle, interessante und vielseitige Führungstätigkeit
- Motivierte und engagierte Lehrpersonen und Mitarbeitende
- Kompetente Unterstützung durch Behörden und Schulverwaltung

Sind Sie an dieser Herausforderung interessiert? Wir lernen Sie gerne kennen und freuen uns über Ihre Bewerbung bis am 31. Oktober 2018.

Telefonische Auskünfte erteilt Ihnen gerne der bisherige Stelleninhaber, P. Meier, Telefon 062 776 02 46. Kontakt und Bewerbung (elektronisch oder per Post): Frau Denise Wunderlin, Schulpflegepräsidentin Primarschule und Kindergarten Oberkulm Neudorfstrasse 15, 5727 Oberkulm E-Mail: denise.wunderlin@bluewin.ch

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

INSERTAT
SCHULBLATT

... auch über alv@alv-ag.ch



Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch



Der Zweckverband Kreisschule Thal besteht aus 9 Gemeinden und der Unterricht erfolgt auf der Stufe SEK 1 (7.–9. Klasse) mit den Profilen P, E, B. Unterrichtsorte sind Balsthal und Matzendorf.

Infolge Pensionierung der derzeitigen Stelleninhaberin suchen wir für die Kreisschule Thal mit ihren rund 50 Lehrpersonen und 450 Schülerinnen und Schülern per 1. Juli 2019 (oder nach Vereinbarung) eine Persönlichkeit als

Schulleiterin/Schulleiter 80–100%

Sie führen als Co-Schulleiterin/Co-Schulleiter die Kreisschule Thal und sind verantwortlich für den Schulstandort Balsthal.

Ihre Hauptaufgaben

Zusammen mit der Schulleitung Matzendorf setzen Sie das Konzept der Kreisschule Thal an Ihrem Schulstandort um. Sie übernehmen die Verantwortung für die interne und externe Kommunikation und setzen die definierten Ziele und Standards der Kreisschule zusammen mit dem Lehrerkollegium um. Mit Ihrer Ausbildung und Erfahrung fällt es Ihnen einfach, die pädagogische, personelle und administrative Führung für Ihren Standort zu übernehmen. Ihre Ausbildung und Ihre Erfahrung helfen Ihnen, allfällige Konflikte konstruktiv zu lösen und die Schule nach den Vorgaben weiterzuentwickeln.

Ihr Profil

Sie verfügen über eine pädagogische Ausbildung und haben die Schulleitungsausbildung abgeschlossen. Mit Ihrem hohen Grad der Eigenmotivation, Ihrer Verbindlichkeit und Ihren Kompetenzen gewinnen Sie das Lehrerkollegium dafür, die Ziele der Kreisschule umzusetzen. Sie zeichnen sich durch Ihre Kooperationsfähigkeit aus, sind gradlinig und legen grossen Wert auf ein lösungsorientiertes Verhalten. Eine hohe Kommunikationsfähigkeit und Belastbarkeit runden Ihr Profil ab.

Was Sie von uns erwarten können

Wir bieten Ihnen eine herausfordernde und spannende Aufgabe in einem motivierten Lehrerkollegium. Die Unterstützung durch den Vorstand der Kreisschule Thal, aber auch durch ein Sekretariat ist Ihnen gewiss. Die fortschrittlichen Arbeitsbedingungen richten sich nach der Dienst- und Gehaltsordnung der Kreisschule.

Es erwarten Sie ein motiviertes Lehrerteam, eine kompetente und speditive Schulverwaltung sowie abgeschlossene Behörden. Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, sich mit uns zusammen in einem innovativen Unternehmen zu engagieren. Auf Sie warten abwechslungsreiche und herausfordernde Aufgaben. Zudem bieten wir fortschrittliche Arbeitsbedingungen und gut strukturierte Arbeitsfelder.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Präsidentin des Vorstandes, Frau Karin Büttler-Spielmann, Telefon 079 789 96 94, E-Mail kbuetzler@ggs.ch.

Auf unserer Homepage www.ksth.ch finden Sie viele Informationen zu unserer Schule!

Wenn Sie sich angesprochen fühlen und bereit sind diese Herausforderung anzunehmen, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung bis 30. September 2019 an Kreisschule Thal, z. Hd. Frau Karin Büttler-Spielmann Hölzlistrasse 1, 4710 Balsthal.



Attraktive Schulleitungsstelle mit grossem Gestaltungsraum und doch eingebunden ins Schulleitungsteam

40% Anstellung als Stufenleitung Kindergarten **und/oder**

45% Anstellung als Schulhausleitung der Primarschule
«gemeinsam – unterschiedlich – zukunftsorientiert»

Stellenantritt auf 1.1.2019 oder nach Vereinbarung

Für unsere 6 Quartierkindergärten suchen wir eine entwicklungsorientierte und kompetente Leitungsperson. Die Anstellung kann kombiniert werden mit der Schulhausleitung der Primarschule Dohlenzelg mit 10 Abteilungen. Der bisherige Stelleninhaber versah beide Anstellungen, diese können aber auch auf 2 Leitungspersonen aufgeteilt werden.

Die Schule Windisch umfasst alle Stufen vom Kindergarten bis zur Bezirksschule. Rund 1100 Schülerinnen und Schüler werden von rund 150 Lehrpersonen an verschiedenen Standorten unterrichtet. Blockzeiten, integrative Schulung, Begabungsförderung, Natur- und Bewegungskindergarten, Schulsozialarbeit, Aufgabenhilfe, Tagesstrukturen und die Musikschule sind Teile des Angebots von Schule und Gemeinde.

Unsere Schule zeichnet sich durch eingespielte und fortschrittliche Zusammenarbeitsformen und eine etablierte Führungskultur aus. Die Schulhausleitung ist verantwortlich für die Führung, Entwicklung, Organisation und Administration ihres Bereiches. Sie wird durch ein Sekretariat unterstützt. Die Schulhausleitungen sind Teil des Schulleitungsteams Windisch, welches gemeinsam das Profil der Schule entwickelt und sich zielstrebig für eine hohe Unterrichtsqualität, für das zukunftsorientierte Lernen der SchülerInnen und für gute Arbeitsbedingungen der Lehrpersonen einsetzt.

- Haben Sie eine pädagogische Grundausbildung und Berufserfahrung als Lehrperson?
- Sind Ihnen individualisierender Unterricht, Methodenvielfalt und eigenverantwortliches Lernen ein Anliegen?
- Sind Sie begeisterungsfähig und belastbar?
- Pflegen Sie eine offene Kommunikation und bringen Sie ein gesundes Mass an Konfliktlösungsfähigkeit mit?
- Haben Sie Führungserfahrung, eine Schulleiteraus- bildung (oder die Bereitschaft, diese zu absolvieren)?
- Reizt Sie die Aussicht, die steten Anforderungen der zukünftigen Gesellschaft an die Schule kompetent zu meistern?

Dann freuen wir uns, wenn Sie bald mit uns Kontakt aufnehmen.

Bewerbungen bitte elektronisch (keine Papierdossiers) einreichen.

Schule Windisch, Gesamtschulleitung
Philipp Grolimund
Dohlenzelgstrasse 24, 5210 Windisch
Telefon 056 448 97 80
windisch.schulleitung@schulen-aargau.ch
www.schule-windisch.ch



**Weil Schüler nun mal Kinder sind,
sind unsere Fotografen Profis.**

Ruhig sitzen und lächeln stehen in keinem Stundenplan. Darum sind unsere Fotografen speziell für den Umgang mit Kindern geschult. So gelingt uns selbst bei lebendigen Persönlichkeiten das schöne Foto mit dem spontanen Lachen. Mehr über die Nr. 1 der Schweizer Schulfotografie unter **041 288 85 10** oder auf creative-foto.ch.



**STAPFER
HAUS:**

AB 28. OKTOBER 2018

**AUSSTELLUNG IM NEUEN STAPFERHAUS
AM BAHNHOF LENZBURG
WWW.STAPFERHAUS.CH**

INFORMATION FÜR
SCHULKLASSEN AUF
[WWW.STAPFERHAUS.CH/
SCHULEN](http://WWW.STAPFERHAUS.CH/SCHULEN)

FAKE.

DIE GANZE

WAHRHEIT



**AMT FÜR DIE GANZE WAHRHEIT
DIE WAHRHEIT
BRAUCHT
DICH**